Wochenspruch der NSDAP

„Der Herrgott hat noch niemals einem Faulen geholfen, er hilft auch keinem Feigen." Adolf Hitler.

NSG. Versailles war der großangelegte Versuch der Sieger, für alle Zeiten ein Schmarotzerdasein zu führen und sich von dem Schweiße der Besiegten zu nähren. Frankreich wollte nach dem Schlagwort der jüdischen Drohne Leon Blum auch dann noch „weniger arbeiten und mehr verdienen", als das deutsche Volk die Niederlage von 1918 innerlich längst überwunden hatte und alle seine Kräfte in einem geschichtlich einmaligen Aufbau einsetzte. Die Plutokraten arbeiteten nicht nur weniger, sondern sie mißgönnten dem deutschen Volke auch die Früchte seines Bienenfleißes. Churchill forderte schon 1936 die endgültige Vernichtung des deutschen Volkes. Durch ihre Kriegshetze zwangen die Plutokraten das deutsche Volk, die Kelle des friedlichen Aufbaues aus der Hand zu legen und das scharfe Schwert der Vernichtung zu schmieden. Heute wissen wir, daß es richtiger war, auf ein Schlaraffenleben wie unsere Feinde zu verzichten und weniger Butter zu essen, dafür aber rechtzeitig mehr Panzerwagen, Flugzeuge und U-Boote zu bauen. Während die satten Plutokraten glaubten, den Krieg durch die feige Waffe der Hungerblockade schnell entscheiden zu können, zwang sie der Führer wieder zum Kampf Mann gegen Mann. Und da zeigte sich bald, daß der fleißigste Arbeiter auch der kühnste und tapferste Soldat ist. Das deutsche Volk darf mit berechtigtem Stolz auf seine Siege in allen Feldzügen blicken, die mit dem Blut und dem Schweiß seiner Menschen an der Front, hinter dem Pfluge, in den Werkstätten und Fabriken erkauft worden sind. Unsere Bomben und Torpedos sind doch andere Realitäten als die gotteslästerlichen Gebete plutokratischer Heuchler, die heute um Gottes Hilfe flehen, nachdem die Macht des mit ihnen verbündeten bolschewistischen Teufels nicht ausreicht. Das nationalsozialistische Deutschland ruft nicht „Gott strafe unsere Feinde!", denn die ihm sichtbar gewährte Hilfe des Allmächtigen gehört ihm nur solange, als es willens ist, die Vernichtung seiner Feinde selbst zu vollenden. Rastlose Arbeit und heldenmütiger Kampf ist sein tägliches Gebet um den Endsieg, der allen Völkern der Welt den gottgewollten Frieden der Gerechtigkeit bringen wird. V. T.

Aus Baden

BVD. **Heidelberg**, 23. März. (Berufung.) Der Direktor der Universitätsbibliothek und des Paläograph. Institutes der Universität Heidelberg, Prof. Dr. Karl Preisendanz, ist vom Reichserziehungsministerium in den Reichsbund für Bibliotheksangelegenheiten berufen worden.

Aus dem Elsaß

BVD. **Mülhausen**, 23. März. (Tödlicher Verkehrsunfall.) Der im Stadtteil Brunnstadt wohnende 75jährige Arzt Dr. Reinhold Scholer wurde unmittelbar nach dem Aussteigen aus der Straßenbahn von einem Auto überfahren und getötet. Er hatte anscheinend das Herannahen des Autos nicht beachtet. Der Verunglückte übte trotz seines hohen Alters noch seine ärztliche Praxis aus.

BVD. **Mülhausen**, 23. März. (Errichtung einer städtischen Galerie in Mülhausen.) Im Mülhauser Stadthaus, das sich durch eine Anzahl schöner Säle und breiter Verbindungsgänge auszeichnet, wird nach einem Beschluß von Oberbürgermeister Maaß eine Städtische Galerie entstehen. Hier werden die von der Stadt aus Ausstellungen angekauften Gemälde aufbewahrt und ausgestellt. Insbesondere sollen die Werke der oberrheinischen Künstler hier ihren Platz finden. Diese Städtische Galerie wird mit der Zeit eine wertvolle Ergänzung zu den Kunstschätzen in der Mülhauser Kunsthalle bilden.

Nach Gottes heiligem Willen erhielten wir die traurige unsagbar schmerzende Nachricht, daß unser guter innigstgeliebter, ältester Sohn, Bruder, Neffe, Vetter und Bräutigam

Otto Buderer

Gefreiter in einer Sanitäts-Kompanie

im Alter von 29 Jahren am 11. Februar 1942 auf einem Verbandsplatz an der Ostfront sein junges, hoffnungsvolles Leben in treuer Pflichterfüllung für Großdeutschlands Zukunft, Führer, Volk und seine so heißgeliebte Heimat, dieser leider nie mehr wiedersehen durfte, geopfert hat. Möge er sanft ruhen in fremder Erde.

Sexau-Sellerhöfe, den 18. März 1942

In stiller Trauer:
Christ. Buderer u. **Frau Christina** geb. Bruckbach
Gefr. **Georg Buderer**, z. Zt. in einem Lazarett
Gefr. **Adolf Buderer**, z. Zt. an der Ostfront
Mina Buderer, Alfred Buderer,
Familien Christ. u. Aug. Giesin, Freiamt-Mußbach
Karolina Schillinger, Braut, Freiamt-Keppenbach
und Anverwandte 5314

Tieferschüttert erhielten wir die traurige Nachricht, daß unser lieber, einziger, hoffnungsvoller Sohn, unser guter Bruder, Enkel und Neffe

Soldat
Gustav Wolfsperger
Funker in einem Nachrichtenzug

in den schweren Kämpfen im Osten im Alter von 22 Jahren am 16. Februar für Führer, Volk und Vaterland gefallen ist. Sein Wunsch, die Heimat wiederzusehen, sank mit ihm ins Grab.

Konstanz, Sexau, 24. März 1942 5322

In tiefer Trauer:
Familie Adolf Wolfsperger, Konstanz
die Schwestern Hedwig und Ria
Familie Mathias Wolfsperger, Sexau-Lerch
Familie Gustav Wolfsperger, Sexau-Lerch
Familie Hermann Schumacher, Sexau-Dorf

Die Gedächtnisfeier findet am Sonntag, den 29. März in der Kirche in Sexau statt.

Höhere Handelsschule Emmendingen

I. Kaufmännische Berufsschule (Pflichthandelsschule)

Die Aufnahme der neu eintretenden Schüler findet am

Mittwoch, den 8. April, um 9 Uhr vormittags

in der Handelsschule (Markgrafenschule) statt. Die letzten Schulzeugnisse sind hierzu mitzubringen.

Verpflichtet zum Besuch der Kaufmännischen Berufsschule sind alle in den kaufmännischen Betrieben und Verwaltungsbetrieben der Verbandsgemeinden mit kaufmännischen Arbeiten beschäftigten männlichen und weiblichen Jugendlichen bis zum vollendeten 18. Lebensjahr, kaufmännische Lehrlinge bis zur Beendigung der Lehrzeit. Der Besuch einer Privathandelsschule befreit nicht von der Verpflichtung zum Besuch der Kaufmännischen Berufsschule. Die Lehrfirmen sind verpflichtet, die Lehrlinge sofort bei Unterrichtsbeginn bezw. spätestens acht Tage nach Eintritt des Lehrlings in das Lehrverhältnis zum Besuch der Kaufmännischen Berufsschule anzumelden ohne Rücksicht auf die gesetzliche oder vereinbarte Probezeit.

II. Höhere Handelsschule mit zweijährigem Lehrgang

Die Aufnahme der neu eintretenden Schüler erfolgt am

Mittwoch, den 8. April, um 10 Uhr vormittags

in der Handelsschule (Markgrafenschule). Die letzten Schulzeugnisse sind hierzu mitzubringen.

Aufgenommen werden Schüler, die die Volksschulpflicht erfüllt oder die vierte Klasse einer Höheren Lehranstalt mit Erfolg besucht haben.

III. Unterrichtsbeginne

Der Unterricht beginnt für die Klasse II der Höheren Handelsschule am Freitag, 10. April, für die neuen Klassen der Kaufmännischen Berufsschule (Pflichthandelsschule) an den folgenden Tagen jeweils um 9 Uhr vormittags:

Klasse II/1 am Dienstag, 14. April, II/2 am Mittwoch, 15. April, III/1 und III/2 vorläufig am Montag, 13. April.

Emmendingen, den 23. März 1942.

Direktion der Handelsschule:
Keller. 5315

Ohne Zeitung tappt man auf dem Mond!

Dickrüben
zu kaufen gesucht, oder gegen Rebstecken holz zu tauschen
Heimbach Haus Nr. 56 5315

Danksagung

Für die uns so zahlreich, mündlich und schriftlich, zugegangenen Beweise aufrichtiger Anteilnahme an dem großen, schweren Leid, das uns durch den Heldentod meines lieben, herzensguten Mannes, Vaters, unseres einzigen Sohnes, Schwiegersohnes, Bruders, Schwagers und Onkels

Gottlieb Kölblin

Soldat in einem Artillerie-Regiment
Inh. des EK. II u. des Verwundeten-Abzeichens

betroffen hat, sagen wir auf diesem Weg unseren herzlichsten Dank. Besonders danken wir Herrn Stadtpfarrer Schmittbenner für seine tröstenden Worte und all denen, die an der Trauerfeier teilnahmen.

Emmendingen, 23. März 1942 5320

In tiefem Schmerz:
Frau Else Kölblin geb. Giesin
und Kinder Manfred und Heinz Dietzsie
Familie Gottlieb Kölblin, Wasser
Georg Weiß u. Frau Else geb. Kölblin, Wasser
Familie Georg Giesin, Emmendingen
nebst Anverwandten

Danksagung

Wir möchten hiermit für die herzliche trostreiche Teilnahme danken, die uns beim Heldentode unseres geliebten Sohnes

Wilhelm (Peter) Stein

Soldat bei der Luftwaffe

entgegengebracht worden ist.

Emmendingen, 23. März 1942 5311

Alfred Stein und Frau Emilie
geb. Schlenker

Amtl. Bekanntmachungen

Straßensperre.

Die Landstraße II. O. Nr. 14 zwischen Reichsstraße 3 und Mundingen wird wegen Straßenbauarbeiten vorläufig für die Zeit vom 20. 3. 1942 bis 29. 3. 1942 für den gesamten Verkehr gesperrt.

Die Umleitung erfolgt:

1. **Nord-Süd-Richtung:** Von Landeck über Landstraße II. O. Nr. 14 nach Mußbach, Landstraße II. O. Nr. 16 — Landstraße I. O. Nr. 111 — Emmendingen.

2. **Süd-Nord-Richtung:** Von Landeck über Landstraße II. O. Nr. 14 — Landstraße II. O. Nr. 13 bis zur Mattenmühle — Landstraße I. O. Nr. 106 über Bleichheim—Wagenstadt-Reichsstraße 3.

Zuwiderhandlungen gegen diese Anordnung werden mit Geldstrafen bis zu 150 RM. oder mit Haft bestraft.

Emmendingen, den 21. März 1942.
Der Landrat.

Trineral Ovalltabletten

heilen bei
Rheuma, Gicht, Ischias, Glieder- und Gelenkschmerzen, Hexenschuß, Grippe und Erkältungskrankheiten, Nerven- und Kopfschmerzen.

Beachten Sie Inhalt und Preis der Packung: 20 Tabletten nur 79 Pfennig! Erhältlich in allen Apotheken. Berichten auch Sie uns über Ihre Erfahrungen!
TRINERAL G.M.B.H., MÜNCHEN J 27/ kz

Zentral-Theater Emmendingen
Heute 8.00 Uhr letzte Vorstellung
HEINZ RUHMANN, HILDE SESSAK
Quax der Bruchpilot
Ein Rühmann-Film wie er noch nicht da war!
Mittwoch, den 25. März 1942 5309
WERNER KRAUSS, OLGA TSCHECHOWA
BURGTHEATER

Schönes 5319
Mutterkalb
gute Abstammung zu verkaufen
Sexau-Dorf Haus Nr. 90

Zu verkaufen eine junge, schöne
Nutz- u. Zugkuh
girka 10 Ztr., kommt und sehr gut im Zug
Wilh. Bühler Mußbach 5317

1 Paar
Zugochsen
ca. 17 Ztr. schwer leicht eingefahren sowie ein 5321
Kalbin
zu verkaufen
Haus Nr. 249 Freiamt-Reichenbach

6—8 Uhr
Acker-Feld
Gemarkung Emmendingen, zu pachten gesucht
Adresse abzugeben in der Geschäftsstelle d. Blattes. 5312

Bauplatz
(ca. 8—10 Mr)
zu kaufen gesucht
Schriftliche Angebote unter Nr. 5242 an die Geschäftsstelle dr. Bl.

Tisch
oval, Hartholz poliert für RM 30.—, zu verkaufen 5318
Teningen Breisacherstr. 37

Die Kleinanzeige besorgt Ihnen alles!

REEMTSMA SORTE »R6«
unbedingt rezeptfreu

Wegen Umzug
werden verkauft:
Gr. Wäschekrank und dazu passende Kommode 170 Mk.
Kleiderschrank 70 Mk., Eßzimmer: Büfett, Ausziehtisch, 4 Lederstühle, 1 Sessel 450 Mk., Küchenschrank 150 Mk., runder Tisch 10 Mk.
Haushaltleiter 8 Mk., Verschiedene Beleuchtungskörper und Vorhänge.
Anzusehen Dienstag und Mittwoch von 16 bis 18 Uhr.
Adresse zu erfragen in der Geschäftsstelle des Blattes. 5313

Alte Schmuckgegenstände
Gold u. Silber
kauft zur Weiterverarbeitung
Juwelier Bellon
Freiburg i. Br.
Adolf-Hitler-Str. 230
Eigene Werkstätte
Gen. 36753.

Auch wenig Sil genügt

um viel zu leisten. Einige Handvoll — im ersten heißen Spülwasser verrührt — machen das Wasser weich und verhüten Kalkablagerungen im Gewebe. Die Wäsche wird klarer und duftet frisch. Gehen Sie mit Sil sparsam um; durch die erhöhte Nachfrage steht es nicht immer in beliebiger Menge zur Verfügung. Zum Schluß eine Bitte: Kaufen Sie nicht über Ihren normalen Bedarf, denn das stört eine gerechte Verteilung!

Persil-Werke, Düsseldorf
Henko Sil iMi ATA

Breisgauer Nachrichten

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage
Bezugspreis: monatlich frei Haus 1,35 RM einschließlich Botenlohn und Transportkosten, durch die Post bezogen 1,70 RM zuz. Postzustellgeld
Einzelverkaufspreis je Stück 10 Rpf
Im Falle höherer Gewalt oder Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises

Emmendinger Zeitung — **Emmendinger Tagblatt**
Beilagen: „Ratgeber des Landmanns" und „Breisgauer Sonntagsblatt". Verbreitet in den Bezirken Emmendingen, Kenzingen, Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl
mit den Verkündigungen der Stadt Emmendingen

Drahtanschrift: Tiller Emmendingen / Fernsprecher 303 / Geschäftsstelle: Karlsriedrichstraße 11 / Postscheckkonto Nr. 7382 Karlsruhe

Anzeigen: Grundpreis für die 22 mm breite, 1 mm hohe Anzeigenzeile oder deren Raum 4,5 Rpf, einspaltige Kleinanzeigen 3 Rpf; für die 68 mm breite, 1 mm hohe Zeile im Textteil oder deren Vorzugsraum 20 Rpf.
Bei Konkurs und Zwangsvergleich erlischt jeder Anspruch auf Nachlaß
Zur Zeit ist Preisliste Nr. 18 gültig

Nr. 71 — Emmendingen, Mittwoch, 25. März 1942 — 77. Jahrgang

13 Schiffe, darunter 7 Tanker versenkt

Neue schwere Schläge gegen die feindliche Handelsschiffahrt an der USA.-Küste und im Mittelmeer

DNB Aus dem Führerhauptquartier, 24. März. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Auf der Halbinsel Kertsch wurden schwächere, im Donezgebiet stärkere Angriffe des Feindes abgewiesen. Auch an der übrigen Ostfront brachten Angriffs- und Abwehrkämpfe weitere Erfolge.

Im Seegebiet südlich Sewastopol versenkten Kampfflugzeuge durch Lufttorpedotreffer ein Handelsschiff von 5000 brt und vernichteten in einem Hafen der Kaukasusküste ein Unterseeboot. Zwei weitere Unterseeboote erhielten Bombentreffer.

In Nordafrika verlor der Feind bei einem Angriffsversuch auf einen Flugplatz in der Cyrenaika durch Jagd- und Flakabwehr fünf Flugzeuge.

Wie bereits durch Sondermeldung bekanntgegeben, versenkten deutsche Unterseeboote vor der amerikanischen Küste 13 feindliche Handelsschiffe mit 80300 brt, darunter sieben große Tanker. Ein weiterer Tanker von 11000 brt wurde durch Torpedotreffer so schwer beschädigt, daß auch mit seinem Untergang zu rechnen ist.

Auch im Mittelmeer wurden dem Gegner schwere Verluste zugefügt. Im Zusammenwirken mit italienischen Luft- und Seestreitkräften gelang es der deutschen Luftwaffe, einen auf Malta zusteuernden Geleitzug zu zerschlagen. Dabei versenkten deutsche Flugzeuge allein drei Handelsschiffe mit etwa 18000 brt und beschädigten drei weitere Handelsschiffe, einen Kreuzer und einen Zerstörer schwer.

Im Kampf gegen die britische Insel vernichtete die Luftwaffe am Tage im Hafen von Newhaven ein Handelsschiff von 3000 brt und belegte Munitions- sowie Betriebsstofflager dieses Schnellbootstützpunktes erfolgreich mit Bomben.

Wirksame Nachtangriffe von Kampfflugzeugen richteten sich gegen militärische Ziele der Hafenstädte Dover und Portland.

An den Erfolgen vor der amerikanischen Küste ist das Unterseeboot unter Führung von Kapitänleutnant Mohr hervorragend beteiligt.

Die neuen Erfolge unserer U-Boote und Kampfflieger

Die deutsche Unterseebootwaffe führt den Kampf gegen die feindliche Versorgungsschiffahrt mit großem Erfolg weiter. In den amerikanischen Küstengewässern wurden abermals, wie die Sondermeldung bekanntgab, über 80000 brt feindlichen Handelsschiffsraums versenkt. Zu gleicher Zeit wurden durch deutsche Kampfflugzeuge im Mittelmeer etwa 18000 brt, bei Sewastopol 5000 brt und im Hafen von Nehaven 3000 brt vernichtet. Damit verlor der Feind durch die Operationen unserer Unterseeboote und Luftwaffe wiederum 106000 brt, darunter allein sieben große Tanker, die für die Brennstoffversorgung des Feindes besonders wertvoll sind. Darüber hinaus wurde eine Anzahl feindlicher Handelsschiffe durch Torpedo- oder Bombentreffer schwer beschädigt oder in Brand geworfen, so daß sich die Verlustzahlen noch erhöhen werden.

An dem neuen großen Erfolg unserer Unterseeboote nahm das unter Führung des Kapitänleutnants Mohr stehende Unterseeboot wieder hervorragenden Anteil. Kapitänleutnant Mohr versenkte mit dem gleichen Boot im November vorigen Jahres den britischen Kreuzer „Dunedin".

Die an der amerikanischen Atlantikküste vernichteten 13 Schiffe wurden auf besonders scharf bewachten Schiffahrtslinien zwischen amerikanischen Häfen versenkt. Der amerikanische Küstenbewachungs- und Unterseebootjägerdienst, der nach den Worten des Marineministers Knox verschärft werden soll, hat es — das beweisen die heutigen Versenkungszahlen wiederum — nicht vermocht, die amerikanische Schiffahrt dem Zugriff unserer U-Boote zu entziehen.

Die Jagd deutscher Kampfflugzeuge auf den britischen Geleitzug

DNB Berlin, 24. März. Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, wurde die Jagd deutscher Kampfflugzeuge auf den britischen Geleitzug, der bereits vorgestern auf halbem Wege von Alexandrien nach Malta angegriffen worden war, gestern mit neuem Erfolg bombardiert. Ein Handelsschiff von 6000 brt wurde, wie bereits berichtet, so schwer beschädigt, daß es innerhalb von 25 Minuten sank. Aus weiteren Meldungen der Aufklärer ergibt sich, daß auch ein leichter Kreuzer, ein Zerstörer und ein Handelsschiff durch Bombentreffer schwere Beschädigungen erhielten. Trotz umfangreicher Sicherungen ist es den Briten nicht gelungen, diesen wertvollen Geleitzug zu schützen. Nach bisherigen Meldungen wurden durch die Angriffe deutscher Kampfflugzeuge drei Handelsschiffe versenkt, während zwei weitere Handelsschiffe schwer beschädigt und unter Brandentwicklung liegen blieben. Der Verlust dieser Schiffe und ihrer Ladung trifft die Briten gerade in diesem Augenblick um so schwerer, als auf Malta durch die fortgesetzten deutschen Luftangriffe große Schäden entstanden waren, und der Feind neues Kriegsmaterial dringend benötigt.

Acht Spitfire abgeschossen

DNB Berlin, 24. März. Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, stellten im Laufe des Dienstagnachmittag deutsche Jäger einen britischen Bomberverband, der unter starkem Jagdschutz im belgisch-französischen Raum einflog. Die deutschen Jagdflieger verwickelten die Spitfire in erbitterte Luftkämpfe, in deren Verlauf nach bisherigen Meldungen acht Spitfire abgeschossen wurden.

Wiederum schwere Verluste der Briten

Die erfolgreichen Luft- und Seekämpfe im Mittelmeerraum

DNB Rom, 24. März. Wie der italienische Wehrmachtbericht meldet, fügte die italienische Marine und Luftwaffe den Briten wiederum schwere Verluste zu. In den Luft- und Seekämpfen im Mittelmeerraum, die der gestrige italienische Wehrmachtbericht meldete, wurden mit Sicherheit von der italienischen Luftwaffe ein britischer Kreuzer, eine Einheit, deren Typ nicht festgestellt werden konnte, und ein Frachter von 10000 brt versenkt. Drei weitere britische Kreuzer, darunter zwei schwere, ein Zerstörer und drei weitere britische Frachter wurden schwer beschädigt.

In dem darauffolgenden Seegefecht im Golf der Syrte wurden von italienischen Seestreitkräften ein britischer Kreuzer und zwei Zerstörer getroffen. Eine weitere feindliche Einheit wurde von einem italienischen Unterseeboot torpediert.

Im östlichen Mittelmeergebiet griffen italienische Flugzeuge am 23. März in der Enddämmerung einen britischen Flottenverband an und trafen einen Kreuzer von mittlerer Größe mit zwei Torpedos sowie einen großen Zerstörer mit einem Torpedo.

Ferner meldet der italienische Wehrmachtbericht, daß italienische Panzereinheiten ostwärts Martuba den Feind endgültig bis auf seine Ausgangsstellungen zurückgeworfen haben.

Drei neue Ritterkreuzträger bei einer Stukagruppe an der Ostfront. Es ist ein seltener Glückstag für die Stukagruppe, drei neue Ritterkreuzträger an einem Tage ausgezeichnet. Von links nach rechts: Hauptmann Preßler; Oberleutnant Stepp und Oberleutnant Kaiser. PK.-Aufn.: Kriegsber. Wahner (Wb.)

„Eine große siegreiche Aktion"

„Giornale d'Italia" über den erfolgreichen Kampf gegen einen britischen Geleitzug im Mittelmeer

DNB. Rom, 24. März. Eine große siegreiche Aktion nennt das „Giornale d'Italia" das erfolgreiche Vorgehen italienischer See- und Luftstreitkräfte gegen den englischen nach Malta gerichteten Geleitzug.

Nach den Angaben des halbamtlichen Blattes bestand der Geleitzug aus über 20 Schiffen, darunter fünf Kreuzern, sieben Torpedobootszerstörern und acht bis zehn Frachtern, die aus einem östlichen Mittelmeerhafen nach Malta ausgelaufen waren. Das Tag und Nacht von der deutschen und italienischen Luftwaffe mit einem Bombenhagel bedachte Malta befinde sich heute in einer schwierigen Lage und bedürfe dringendst der Versorgung mit Munition und Lebensmitteln. Es heiße, wie der Direktor des „Giornale d'Italia" erklärt, Grund zu der Annahme, daß die, wenn auch gigantischen Reserven der Insel anfangen knapp zu werden. Die Anwesenheit von zwölf Kriegsschiffen zur Sicherung eines Geleitzuges beweise, daß sich die Engländer vollkommen über die italienische Stärke im klaren sind. Diese Tatsache beweise aber auch, wie große Streitkräfte die britische Marine trotz der ganz beschränkten Verteidigungsaufgaben gegen die italienischen Streitkräfte unterhalten müssen.

Der britische Geleitzug, der zur größeren Sicherheit in stark aufgelöster Formation fuhr, wurde — so berichtet das Blatt — zuerst von einem italienischen U-Boot und sodann von italienischen Erkundungsflugzeugen ausgemacht. Am Sonntag morgen wurde er auf 35 Grad nördlicher Breite und 18 Grad östlicher Länge festgestellt, d. h. fast genau in der Mitte zwischen den Küsten Siziliens und Libyens. Von diesem Augenblick an setzten die Angriffe der italienischen Torpedoflugzeuge in Zusammenarbeit mit der Marine und der deutschen Luftwaffe ein. In aufeinanderfolgenden Wellen starteten gleichzeitig italienische Stafeln von Sizilien und Libyen und führten ihre Angriffe den ganzen Tag über bis zum späten Abend durch, wodurch der feindliche Geleitzug schwere Verluste erlitt und auseinandergesprengt wurde.

Mehr noch als durch die erzielten Erfolge sei diese Aktion, so betont das Blatt, von anderen Gesichtspunkten bedeutsam. Diese Aktion beweise nämlich, daß das italienische Dreieck Sizilien—Rhodos—Libyen durch die Tätigkeit der Luftwaffe und der Marine das gesamte Mittelmeer völlig unter Kontrolle hat.

Salomon-Insel Buka von Japanern besetzt

DNB. Tokio, 24. März. (Ostasiendienst d. DNB.) Japanische Seesoldaten landeten, wie erst am Dienstag berichtet wurde, am 10. März auf der Insel Buka, der nördlichsten Insel der Salomon-Gruppe. Die Insel wurde vollständig besetzt.

Es handelt sich dabei um eine kleinere Insel, die Bougainville, der Hauptinsel der Salomon-Inseln nördlich vorgelagert ist.

Die Bedeutung der Besetzung der Insel Buka

DNB. Tokio, 24. März. (Ostasiendienst d. DNB.) Wie zu der Besetzung der Insel Buka der Salomon-Gruppe weiter bekannt wird, diente der Königin Carola-Hafen an der Westküste der Insel, wo die japanischen Seesoldaten an Land gingen, bis in die jüngste Zeit gegnerischen Marinestreitkräften als Schlupfwinkel und wurde als Zwischenhafen bei Angriffsoperationen benutzt. Der Carola-Hafen liegt äußerst geschützt durch vorgelagerte kleine Inseln und ist ein ausgesprochener Naturhafen, der von hohen Bergen umgeben ist. Im Zusammenhang mit den Operationen gegen Neu-Guinea bezw. Australien wird daher der Besetzung der Insel eine besondere Bedeutung beigemessen.

Täglich weit ausgedehnte japanische Luftangriffe

DNB. Tokio, 24. März. (Ostasiendienst d. DNB.) Wie das Kaiserliche Hauptquartier, Domei zufolge, am Dienstagmittag bekanntgab, hat die japanische Marineluftwaffe im Besitze der vollen Luftherrschaft seit dem 17. März täglich weit ausgedehnte Angriffsflüge durchgeführt. So wurden militärische Stützpunkte des Feindes in Australien, auf Neu-Guinea, auf den Salomon-Inseln und auf den Andamanen bombardiert und militärische Anlagen zerstört. Die japanischen Luftangriffe richteten sich u. a. gegen die nordaustralischen Häfen Port Darwin, Derby und Wyndham, gegen die zwischen dem australischen Festland und Neu-Guinea liegende Insel Horn, gegen Port Moresby an der Südküste von Neu-Guinea, gegen Tulagi auf den Salomon-Inseln sowie gegen den Hauptort der im Indischen Ozean gelegenen Andamanen-Inseln, Port Blair.

Japanischer Strich durch britische Rechnung

DNB. Genf, 24. März. Die „Mawhi Minos", eine der ertragsreichsten ostasiatischen Bergwerksgesellschaften in englischer Hand, die auf der Malayenhalbinsel die besten Wolframvorkommen ausbeuteten, stellten nach einem Bericht der „Daily Mail" die Dividendenauszahlungen für 1941 ein. Für 1940 erklärte die Gesellschaft noch eine einkommensteuerfreie Dividende von 100 Prozent. Für 1941 war das gleiche Ergebnis erwartet; die Japaner haben der Gesellschaft jedoch einen Strich durch die Rechnung gemacht.

London gibt zu:

Burmesische Ueberläufer „in großer Zahl"

DNB. Stockholm, 24. März. Der britische Nachrichtendienst muß in einer Meldung über die Kämpfe in Burma zugeben, daß burmesische Truppen „in großer Zahl" zu den Japanern überlaufen.

Vollstreckung eines Todesurteils

DNB. Berlin, 24. März. Am 24. März 1942 ist der am 2. Februar 1920 zu Przybyhow, Preis Radomsk, geborene Stefan Mlodara hingerichtet worden, den das Sondergericht in Schwerin zum Tode verurteilt hat.

Mlodara, ein im Reich beschäftigter polnischer Zivilarbeiter, der schon lange ein aufsässiges Verhalten an den Tag gelegt hatte, hat seinen deutschen Arbeitgeber bedroht und mehrmals tätlich angegriffen.

Die Leistung jedes Einzelnen ein winziges Steinchen im Mosaik der großen Zukunft unseres Volkes

Reichsminister Dr. Goebbels vor den Hoheitsträgern und Führern der Gliederungen des Gaues Berlin

DNB. **Berlin**, 24. März. Reichsminister Dr. Goebbels sprach am Montag im Saalbau Friedrichshain zu den Kreis- und Ortsgruppenleitern sowie den führenden Persönlichkeiten des Gaues Berlin der NSDAP.

Der Minister gab den Männern der Partei zu Beginn seiner Ausführungen einen ausführlichen Ueberblick über die militärische und politische Lage. Der Winter 1941/42 sei abnorm hart gewesen. Unsere Gegner hätten in ihm die letzte Chance gesehen, die militärische Kraft des Reiches aufzuhalten und vielleicht zu zerschlagen. Die Ziele, die sich die plutokratisch-bolschewistische Koalition gestellt hätte, seien sehr weitgehend gewesen. Die sowjetischen Massenheere sollten die deutsche Ostfront überrennen und bis in das Herz Europas vordringen. In Nordafrika wollten Großbritannien und seine Hilfsvölker mit amerikanischer Materialunterstützung Rommel bis an die Grenze von Tunis zurückreihen. Während ein immer stärkeres Eingreifen der Vereinigten Staaten in den Plänen der Gegner eine große Rolle spielte, hoffte man auf der anderen Seite, daß Japan alle Provokationen der Feindseite widerspruchslos hinnehmen würde.

Der Minister zeigte auf, wie alle Hoffnungen der Gegner schmählich enttäuscht worden seien. Das deutsche Ostheer habe die Umstellung von der Offensive zur Defensive hervorragend durchgeführt und in einem außerordentlich zähen und tapferen Abwehrkampf die Armeen des Bolschewismus gebunden und festgehalten. Selbst unsere Gegner müßten heute feststellen, daß den Sowjets trotz eines unvorstellbar großen zahlenmäßigen Einsatzes operative Erfolge nicht gelungen seien. Auch in Nordafrika habe Rommel mit seinen tapferen Soldaten Schulter an Schulter mit unseren italienischen Bundesgenossen die englischen Truppen zurückgeschlagen. Am 7. Dezember habe dann Japan Roosevelt und Churchill die Antwort auf die fordernd-erpresserischen Forderungen erteilt und sei an der Seite Deutschlands und Italiens in den Krieg eingetreten.

Der Minister wies sodann auf die überwältigenden Erfolge hin, die unsere japanischen Bundesgenossen in den ersten drei Monaten ihres Kampfes zu Wasser, zu Lande und in der Luft errungen hätten. Heute stünden die Soldaten des Tenno drohend vor Australien und Indien.

Zusammenfassend könne man bei sorgfältiger Abwägung der von unseren Gegnern verkündeten Ziele und des von ihnen Erreichten feststellen, daß dieser Winter trotz härtester Belastungen und Anforderungen einen für die Achsenmächte entschieden günstigen Verlauf genommen habe. Der Minister betonte, daß die schweren Verluste unserer Gegner natürlich nicht ohne Rückwirkungen auf die innere Verfassung der davon betroffenen Länder geblieben seien. Wenn man heute die innerpolitische Lage Großbritanniens betrachte, so sei es offensichtlich, daß das Weltreich von einer schleichenden Krise befallen sei. Diese Krise sei sowohl nach innen wie nach außen gerichtet, und es beweise nichts gegen ihr Vorhandensein oder die in ihr liegenden Gefahren, wenn die Engländer sie zur Zeit noch nicht wahrhaben wollten. Der „krönte Beweis dafür sei die Berufung Crypps in das Kabinett. Das Experiment, bolschewistische Kräfte zur Mitarbeit heranzuziehen, sei nicht neu und auch von den Gegnern der nationalsozialistischen Bewegung im Kampf um die Macht versucht worden. Sie hätten den Versuch sehr teuer bezahlen müssen und auch England würde sich seinen verheerenden Folgen nicht entziehen können. Diesen Prozeß könne man natürlich nicht mit der Elle messen. Aber er vollzieht sich wie alle großen Niedergangserscheinungen mit einer unbeirrbaren Konsequenz.

Der Minister verglich das britische Weltreich mit einem Dottranken, dessen innere Organe so zerstört seien, daß er nur noch durch künstliche Beihilfsmittel am Leben erhalten werden könne. Ein solcher Mensch brauche deshalb nicht gleich heute oder morgen zu sterben. Das könne manchmal Wochen oder Monate dauern und der Beobachter könne in diesem Todeskampf die mannigfaltigsten Perioden eines ewigen Auf und Ab erleben. Aber einmal würde dann doch der Augenblick kommen, in dem das Leben blitzartig verlöschte. Für einen solchen langsamen Zerbröckelungsprozeß des britischen Empires sei Churchill gerade der richtige Mann. Gleich zu Beginn seiner Tätigkeit als britischer Premierminister habe er eine Parole für seine Kriegführung ausgegeben, die ihn bei allen Wechselfällen des politischen oder militärischen Geschehens, bei allen Rückschlägen und Niederlagen auf das wirksamste gegen die Kritik abschirme: Blut, Schweiß und Tränen. In diesem Sinne führe er Großbritanniens Krieg bis zur Selbstvernichtung. „Wenn die Achsenmächte durch nichts anderes zum Sieg kommen können als durch den Zusammenbruch des britischen Empires," so erklärte Dr. Goebbels, „dann ist uns Mr. Churchill dabei gerade recht. Wir können uns zu ihm nur gratulieren."

Der Minister forderte dann seine Zuhörer auf, sich wie der Maler, der zur Gewinnung eines besseren Ueberblicks über sein Bild einige Schritte von der Staffelei zurücktritt, vom Blickwinkel des Alltags zu lösen und von einer erhöhten Ebene die Weltlage aus einer größeren Perspektive zu betrachten. Erst dann werde ihnen zum Bewußtsein kommen, welches gigantische Ausmaß den derzeitigen politischen und militärischen Ereignissen anhalte. Dann würde ihnen aber auch klar werden, welche einmalige Chance das deutsche Volk habe und welche ungeheure Verantwortung auf der augenblicklichen Generation laste. Denn wir seien in der konsequenten Ausnützung dieser Chance nicht nur uns selbst verantwortlich; auf unseren Schultern trügen wir das Erbe ungezählter Kämpfe und Blutopfer uns vorausgegangener Generationen, die nicht zum Zuge kamen, jedoch einen Anspruch darauf hätten, daß wir ihrem heroischen und tapferen Einsatz zu einem, wenn auch späten geschichtlichen Lohn verhelfen würden. Gleicherweise seien wir aber auch in die Verpflichtung kommenden Generationen gegenüber gebunden, die von uns verlangen könnten, daß wir eine einmalige Gelegenheit, die ihnen nach Lage der Dinge nicht wieder geboten werden könne, auch wahrnähmen. Das deutsche Volk wisse aber auch, daß es in Adolf Hitler einen Führer gefunden habe, der seine Geschicke mit realistischer Kühnheit und einmaligem politischem Genie lenke.

Der Minister wandte sich sodann der innerpolitischen Lage zu. Wohl selten habe ein Volk den Frühling so herbeigesehnt wie diesmal das deutsche. Ein außergewöhnlich schwerer Winter liege hinter uns. In der Erkenntnis, daß dieser Krieg um keinen Preis verloren gehen dürfe und könne, habe das Volk die sich vor allem aus der ungünstigen Witterung und Transportlage ergebenden Schwierigkeiten und Entbehrungen in bewunderungswürdiger Haltung auf sich genommen. Die Nation sei dabei in wahrstem Sinne des Wortes gehärtet worden. Sieg um jeden Preis sei die Parole, die aus den Sorgen des vergangenen Winters geboren worden sei.

Dr. Goebbels gab seiner festen Zuversicht Ausdruck, daß diese Parole auch über der kommenden Zeit stehen und zur Lösung der gewaltigen Aufgaben, die noch vor uns lägen, führen werde. Ein wesentliches Problem, das in der letzten Zeit verstärkt in Angriff genommen worden sei, sei der zweckmäßige und rationelle Einsatz der Arbeitskraft des Volkes. Die herabgesetzten Lebensmittelrationen, verbunden mit der durch die ungünstige Wetterlage hervorgerufenen augenblicklichen Kartoffelknappheit, hätten zweifellos bei vielen Volksgenossen zu Schwierigkeiten geführt bezw. würden dazu führen. Allgemein sei klar geworden, daß ein Krieg im dritten Jahr eine härtere Kriegführung als in seinem Anfangsstadium notwendig mache.

Der Minister betonte, daß man in allen Fällen, in denen die Kriegführung es dringend erfordere, rücksichtslose und radikale Maßnahmen ergreifen müsse.

Auf der anderen Seite sei es aber das Bestreben der Regierung, dem Volke in dieser Spannungszeit auf allen Gebieten, auf denen es sich eben ermöglichen lasse, Entspannung zu bieten. Der Minister verwies in diesem Zusammenhang auf die kürzliche Auflockerung des Rundfunk- und Filmprogramms, die überall begeistert begrüßt worden sei. Aber auch die Volksgenossen selbst könnten in diesem Sinne tätig werden. Wenn es auch verständlich sei, daß viele von uns überarbeitet und darum auch mehr als gewöhnlich reizbar seien, so sei das doch für niemanden ein ausreichender Grund, vom frühen Morgen bis zum späten Abend seine üble Laune spazieren zu führen. Rücksicht und höflichkeit untereinander könnten schon viele Härten mildern.

Am Schluß seiner Ausführungen appellierte der Minister an die Männer der Partei, sich weiterhin mit Idealismus und beispielgebender Einsatzbereitschaft in den Dienst der großen vor uns liegenden Aufgaben zu stellen. Das feldgrünlanische Preußen habe für schwere, aber auch große Zeiten zwei Dinge gefordert, die auch uns allen heute zu eigen sein müßten: Eingeweide aus Eisen und ein ehernes Herz.

U-Boote jagen Churchill und Roosevelt

Die Erfolge der verbündeten Waffen auf allen Meeren — Lord Alexanders Eingeständnisse — Selbst Churchills Juden haben keine Einfälle

Kaum ein Tag vergeht, ohne daß die Wehrmachtberichte der Achsenmächte oder des verbündeten Japans von schweren Schlägen gegen Kriegsschiffe und Handelsflotten unserer Feinde berichten können. Während heute gerade die Abschußmeldungen über die erfolgreiche gemeinsame Aktion deutscher und italienischer Luft- und Seestreitkräfte im Mittelmeer gegen einen besonders stark gesicherten britischen Geleitzug, der dem hart bedrängten Malta dringend benötigten Nachschub bringen sollte, vorliegen, läuft bereits wieder eine Sondermeldung ein über die Versenkung von mehr als 80 000 brt vor der amerikanischen Küste.

Treffen die Verluste im Mittelmeer England beshalb besonders schwer, weil jedes der hier versenkten Transportschiffe einen Weg von rund 11 000 Seemeilen hinter sich hat, also für viele Monate dem Frachtdienst entzogen bleib, so erhält der großmäulige Roosevelt durch die Schiffsversenkungen vor seiner eigenen Haustür die schlagkräftigste Antwort auf seine Kriegshetze. Die Tonnageverluste in den amerikanischen Gewässern nähern mit Riesenschritten der dritten halben Million. Das gesamte Versorgungswesen der USA. ist dadurch bereits in Mitleidenschaft gezogen, denn es fehlen Ausweichmöglichkeiten für den Transport auf transkontinentalen Straßen oder Eisenbahnen. Typisch für die politische und militärische Lage Großbritanniens betrachte, so sei es offensichtlich, daß das Weltreich von einer schleichenden Krise befallen sei. Diese Krise sei sowohl nach innen wie nach außen gerichtet, und es beweise nichts gegen ihr Vorhandensein oder die in ihr liegenden Gefahren, wenn die Engländer sie zur Zeit noch nicht wahrhaben wollten. Der „krönte Beweis dafür sei die Berufung Crypps in das Kabinett. Das Experiment, bolschewistische Kräfte zur Mitarbeit heranzuziehen, sei nicht neu und auch von den Gegnern der nationalsozialistischen Bewegung im Kampf um die Macht versucht worden. Sie hätten den Versuch sehr teuer bezahlen müssen und auch England würde sich seinen verheerenden Folgen nicht entziehen können. Diesen Prozeß könne man natürlich nicht mit der Elle messen. Aber er vollzieht sich wie alle großen Niedergangserscheinungen mit einer unbeirrbaren Konsequenz.

Der Minister verglich das britische Weltreich mit einem Dottranken, dessen innere Organe so zerstört seien, daß er nur noch durch künstliche Behelfsmittel am Leben erhalten werden könne. Ein solcher Mensch brauche deshalb nicht gleich heute oder morgen zu sterben. Das könne manchmal Wochen oder Monate dauern und der Beobachter könne in diesem Todeskampf die mannigfaltigsten Perioden eines ewigen Auf und Ab erleben. Aber einmal würde dann doch der Augenblick kommen, in dem das Leben blitzartig verlöschte. Für einen solchen langsamen Zerbröckelungsprozeß des britischen Empires sei Churchill gerade der richtige Mann. Gleich zu Beginn seiner Tätigkeit als britischer Premierminister habe er eine Parole für seine Kriegführung ausgegeben, die ihn bei allen Wechselfällen des politischen oder militärischen Geschehens, bei allen Rückschlägen und Niederlagen auf das wirksamste gegen die Kritik abschirme: Blut, Schweiß und Tränen. In diesem Sinne führe er Großbritanniens Krieg bis zur Selbstvernichtung. „Wenn die Achsenmächte durch nichts anderes zum Sieg kommen können als durch den Zusammenbruch des britischen Empires," so erklärte Dr. Goebbels, „dann ist uns Mr. Churchill dabei gerade recht. Wir können uns zu ihm nur gratulieren."

Der Minister forderte dann seine Zuhörer auf, sich wie der Maler, der zur Gewinnung eines besseren Ueberblicks über sein Bild einige Schritte von der Staffelei zurücktritt, vom Blickwinkel des Alltags zu lösen und von einer erhöhten Ebene die Weltlage aus einer größeren Perspektive zu betrachten. Erst dann werde ihnen zum Bewußtsein kommen, welches gigantische Ausmaß den derzeitigen politischen und militärischen Ereignissen anhalte. Dann würde ihnen aber auch klar werden, welche einmalige Chance das deutsche Volk habe und welche ungeheure Verantwortung auf der augenblicklichen Generation laste. Denn wir seien in der konsequenten Ausnützung dieser Chance nicht nur uns selbst verantwortlich; auf unseren Schultern trügen wir das Erbe ungezählter Kämpfe und Blutopfer uns vorausgegangener Generationen, die nicht zum Zuge kamen, jedoch einen Anspruch darauf hätten, daß wir ihrem heroischen und tapferen Einsatz zu einem, wenn auch späten geschichtlichen Lohn verhelfen würden. Gleicherweise seien wir aber auch in die Verpflichtung kommenden Generationen gegenüber gebunden, die von uns verlangen könnten, daß wir eine einmalige Gelegenheit, die ihnen nach Lage der Dinge nicht wieder geboten werden könne, auch wahrnähmen. Das deutsche Volk wisse aber auch, daß es in Adolf Hitler einen Führer gefunden habe, der seine Geschicke mit realistischer Kühnheit und einmaligem politischem Genie lenke.

Der Minister wandte sich sodann der innerpoliti-

Wirkungsvolle Luftangriffe gegen die britische Insel

DNB. **Berlin**, 24. März. Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, griffen gestern einige deutsche Kampfflugzeuge vor der englischen Südküste ein britisches Handelsschiff von 3 000 brt an. Der Frachter erhielt Treffer mittschiffs an der Bordwand und unmittelbar am Heck. Er blieb nach dem Angriff mit schweren Beschädigungen liegen und zeigte Schlagseite.

Die Hafenanlagen von Newhaven wurden mit Bomben belegt und ein großer Schuppen an den Liegeplätzen der Schnellboote schwer getroffen. In der vergangenen Nacht richteten sich erfolgreiche Luftangriffe gegen die Hafenanlagen, Lagerhallen und Verladeeinrichtungen von Portland und Dover.

Britische Fahrzeugkolonne von deutschen Stukas überrascht 17 Kraftfahrzeuge vernichtet

DNB. **Berlin**, 24. März. Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, griffen deutsche Sturzkampfflugzeuge in der ostwärtigen Cyrenaika eine britische Fahrzeugkolonne auf dem Wege zu einer Wasserstation an. Im Sturzflug überraschten die deutschen Flugzeuge die dicht aufgefahrenen Lastkraftwagen bei einer Marschpause und vernichteten 17 Kraftfahrzeuge. Weiterhin wurden ein Munitionswagen, ein Panzerspähwagen und ein Geschützschlepper vernichtet. An diesen erfolgreichen Angriffen beteiligten sich auch leichte Kampfflugzeuge, die im Tiefflug die britischen Soldaten mit Bordwaffen beschossen.

In der Marmarica wurde ein britisches Zeltlager durch Sprengbomben und Beschuß mit Bordwaffen unter Feuer genommen.

Insgesamt zehn feindliche U-Boote in kurzer Zeit verloren gegangen

DNB. **Rom**, 24. März. Zu der im italienischen Heeresbericht vom Sonntag gemeldeten Vernichtung von vier feindlichen U-Booten durch italienische U-Bootjäger stellt Stefani fest, daß damit im Verlaufe einer kurzen Zeitspanne — zusammen mit der vorher gemeldeten Versenkung von sechs U-Booten — insgesamt zehn U-Boote für den Gegner verloren gingen. Darüber hinaus wurden bei den ununterbrochenen Angriffen gegen die Stützpunkte von Malta — wie in den deutschen und italienischen Wehrmachtsberichten festgestellt wurde — verschiedene andere U-Boote schwer beschädigt, womit dem Gegner nicht wiedergutzumachende Schläge zugefügt werden.

Indien den Indern

Nach dem Fall von Java ist jetzt ein Kampf um weltgeschichtlichem Ausmaß um Australien und Indien entbrannt. Zweifel an diesem Tatbestand, an den noch vor wenigen Wochen kein Engländer oder Amerikaner glaubte, sind nicht möglich. Ein sogenannter „alliierter Kriegsplan" liegt bereits vor, der aus der Zerschneidung aller Pazifikverbindungen die bitteren Folgerungen zieht. England wird danach Indien verteidigen oder besser: zu verteidigen suchen. Amerika aber wird sich um Australien kümmern. Es verspricht bereits die Entsendung starker Geleitzüge und Flotten- und Luftwaffeneinheiten und auch die Beauftragung einer sogenannten „starken Mannes", des Admirals King. Aber auch hier wird man sagen müssen: es verspricht. Bisher haben weder Churchill noch Roosevelt solche Versprechungen gehalten. Gilt das schon für die Zeit, als sie noch Bewegungsfreiheit und Machtmittel besaßen, so wird es heute noch zu ungeheuren Schwächungen und Verlusten kaum anders sein. Jedenfalls ist man sowohl in Washington als auch in London trotz wütenden Propagandageschreis nur noch pessimistischer. Mit Roosevelt gesteht bereits, daß man, wenn man die Lage ohne Brille betrachtet, eigentlich verzweifeln müßte.

Statt Roosevelt mit Herrn King den neuen Sturm zu meistern, so Churchill mit Herrn Crypps. Dieser Oberbolschewik von Stalins Gnaden soll nun, „sobald ein Reiseweg ermittelt ist", nach Indien eilen, weil die dortige außenpolitische und militärische Krise noch viel schlimmer ist als die rein innerpolitische in London. Man gleubt, daß er wie kein anderer geeignet ist, die Minorität und Majorität des Landes gegeneinander aufzuhetzen. Denn als Engländer und Lordsiegelbewahrer kann er mit den englandhörigen vornehmen Indern verhandeln, als Bolschewik aber mit gewissen Persönlichkeiten im indischen Nationalkongreß, die, wie der englische Premier sagt, „Sowjetrußland Nr. Churchill, aber vielleicht ihrem Genossen Cripps glauben. Aber was Crypps den Indern als britische Versprechungen von London mitbringt, ähnelt den vielfach gebrochenen Versprechungen des Weltkrieges um ein Haar, auch wenn jetzt Roosevelt — ähnlich wie einst Wilson für die berüchtigten „14 Punkte" — für die neuen Reinte und Lügen Churchills herhalten soll. Die ganze Heuchelei der Churchillischen „Indien-Erklärung" läßt sich eigentlich in folgende Gesichtspunkte zusammenfassen:

1. Die von den Indern gesicherte sofortige Autonomiegewährung wird abgelehnt. Es bleibt hier im Grunde bei der Unterhauserklärung Churchills vom November 1941, in der es hieß: „Der Punkt der Atlantikkonferenz, der auf die souveränen Rechte und die Selbstverwaltung der Völker Bezug nimmt, findet auf Indien keine Anwendung".

2. Aber das diese nach vier Wochen Krieg mit Japan verkündete Weisheit schlecht zu der heutigen Katastrophe paßt, wird plötzlich wieder das alte Lügenmärchen aufgetischt, daß Indien „sobald als möglich nach dem Kriege" den Status eines Dominion erhalten soll.

3. Für dieses leere Versprechen wird Indien ohne seine Zustimmung die Bedingung auferlegt, sofort den Kampf mit Japan aufzunehmen und zusätzlich zu den bisher schon von den Indern an allen Fronten der Welt gebrachten Blutopfern neue, noch schwerere an Menschen und Eigentum auf sich zu nehmen.

4. Um dieses verlogene Ultimatum aber noch zu verschärfen, wird ganz Indien ein Radioverbot auferlegt und mit der gleichen Begründung auch die Indienkritik in London mundtot gemacht. Diese pompöse „Programm des leeren Nichts" soll nun Crypps bei seiner Indienfahrt beim indischen Volke populär machen. Er soll damit jenen Feldzug gegen Japan organisieren, für den die Engländer selbst zu schwach sind, den man aber gern den Indern aufzwingen möchte.

Wie verrucht dieses neue Betrugsmanöver ist, wurde bereits von zwei Stellen ausgesprochen. Chandra Bose hat in einem neuen Aufruf auf das schärfste das Churchillische Ränkespiel angeprangert. Aber auch der japanische Ministerpräsident Tojo hat in unüberbietbarer Klarheit und soldatischer Offenheit den Indern den Weg gezeigt, der allein ihrem Interesse in dieser entscheidenden Stunde als eine wirklich „vom Himmel gesandte Gelegenheit" entspricht. Damit wurde den verlogenen britischen Schlagworten aus dem Archiv jahrhundertelanger Unterdrückungen jene Parole entgegengestellt, die der Kampf der letzten Monate mit ganz neuer Wucht erfüllt hat. Auch hier lautet der Ruf fortan genau wie bei den Australiern und Tschungking-Chinesen: „Indien den Indern!" und nicht Indien den Briten. Es kann nicht zweifelhaft sein, welchem Satz die größere Wahrheit und das Feuer einer echteren Bekundung innewohnt.

Ist so die indische Freiheit genau so wie die Klärung der australischen Frage zu einem Kernstück des Kampfes der kommenden Monate geworden, so darf bei einer Wertung der künftigen Ereignisse der grundsätzliche Unterschied im Einsatz der Mittel nicht übersehen werden. Als Ergebnis des bisherigen Krieges ist die einheitliche Kampfführung der Engländer und Amerikaner im Pazifik in zwei Teile zerschlagen worden. Die strategische und taktische Einheit der Armeen und Flotten der Achsenmächte verstärkt sich dagegen von Stunde zu Stunde. Was Japan in Ostasien in heroischer Tapferkeit erreicht, hilft Deutschland und Italien in ihrem Kampf. Der Heldenmut unserer Armeen im Osten aber wirkt ebenso als Entlastung für die Japaner wie der siegreiche Krieg im Mittelmeer und im Atlantik, wo die deutschen U-Bootkommandanten die Handelsschiffe Roosevelts und seiner Trabanten am laufenden Bande auf den Abgrund des Meeres schicken. Diese Gemeinsamkeit nicht nur des Planens, sondern auch der Wirkens und Durchführens hat auch Japans Ministerpräsident in der Sondersitzung des japanischen Reichstages gepriesen. Er hat davon gesprochen, daß sie noch weiter verstärkt wird. Dieses Wort sindet in Deutschland und Italien leidenschaftlichen Widerhall. Auch die von England und Amerika noch geknebelten Völker nehmen dieses Ruf auf. Die Sonne des Jahres 1942 aber steigt von Tag zu Tag höher.

Cripps kam mit leeren Händen nach Indien

DNB. **Bangkok**, 24. März. (Ostasiendienst des DNB.) „Cripps ist mit leeren Händen in Indien angekommen. Es besteht kaum irgendeine Aussicht für ein erfolgreiches Kompromiß zwischen Indien u. England". Das erklären führende indische nationalistische Kreise in Bangkok zu der Ankunft von Crypps in Neu-Delhi. Man betont, daß Crypps es vermeiden hat, eine klare Darlegung seines Auftrages zu geben und daß er die üblichen Plattheiten redete, vom Kampf um die Freiheit der Welt, seiner Freundschaft für Indien, seiner Absicht, die verschiedenen indischen Einstellungen und Interessen zu untersuchen usw. „Aber alle diese hochtönenden Phrasen", so heißt es weiter, „könne in Indien keinen Eindruck machen".

8000 europäische Seeleute auf Befehl Roosevelts verhaftet

Sie verweigerten weitere Englandfahrten

DNB. **Stockholm**, 24. März. Meldungen aus Newyork berichten von einer Massenflucht der Seeleute aus der gefährdeten Nordatlantikroute, die sich zu einem ernsten Problem für die Aufrechterhaltung des Schiffsverkehrs mit England entwickele. Der USA.-Generalstaatsanwalt Biddle habe daraufhin die Verhaftung von 8000 Handelsschiffsmatrosen angeordnet, die weitere Englandfahrten ablehnen. Hierunter seien 3000 Norweger und 3000 Griechen. Der Rest Jetze sich aus Dänen, Schweden und Holländern zusammen. Das USA.-Justizministerium habe mitgeteilt, daß bereits mehrere hundert Matrosen allein in Newyork verhaftet worden sind. Die Seeleute würden vor die Wahl gestellt, entweder die Fahrten wieder aufzunehmen oder deportiert zu werden.

„Bleibt weg von der Feindfahrt!"

Ein Aufruf des norwegischen Reederverbandes

DNB. **Oslo**, 24. März. Die im norwegischen Reederverband zusammengeschlossenen Reeder haben ihre im Indischen Ozean, im Pazifik und in den australischen Gewässern befindlichen Schiffsführer aufgefordert, sich sofort ohne Rücksicht auf bisherige anderweitige Bestimmungen der Schiffe nach besonders benannten japanischen bezw. im japanischen Machtbereich gelegenen Häfen zu begeben. In dem Aufruf heißt es, norwegischen Reederverbandes wird den norwegischen Besatzungen ihre eigene und die wirtschaftliche Sicherstellung ihrer Familien gewährleistet. Weiterhin wird der Londoner Nachrichtendienst vom 1. März zitiert, der bekanntgegeben hatte, daß seit dem 9 April 1940 bis Ende 1941 ungefähr 200 norwegische Schiffe mit 1,3 Millionen brt. verloren gingen, wobei 1300 norwegische Seeleute ihr Leben einbüßten. In Wirklichkeit sind die tatsächlichen Verluste, die die norwegische Schiffahrt in ihrem Dienst für England an Menschen und Schiffen erlitt, wesentlich höher.

Zum Schluß heißt es in dem erwähnten Aufruf: „Bleibt weg von der Feindfahrt! Besorgt den Rest der Heimat und benutzt die letzte Chance, die euch geboten wird."

Die Kriegsmaterialproduktion in den USA. ein Riesengeschäft

DNB. **Vigo**, 24. März. Nach Meldungen aus den Vereinigten Staaten bleibt dort trotz aller Regierungskontrolle die Kriegsmaterialproduktion weiter ein glänzendes Geschäft. Die Untersuchung im Parlamentsausschuß in Washington enthüllte, daß ungeheure Gewinne erzielt worden sind. Beispielsweise wurde festgestellt, daß eine Fabrik, die Regierungsaufträge für 58 Millionen Dollar erhalten hatte, beim Bau von Anlassern für Flugzugmotoren mit hundert Prozent Verdienst arbeitet. Diese Fabrik hatte fälschlicherweise erklärt, mit nur zehn Prozent zu arbeiten. Außerdem haben verschiedene leitende Angestellte Riesenbeträge als sogenannte Kommissionsgelder, spri. Schmiergelder, erhalten, obwohl in der Fabrik bereits sehr hohe Gehälter gezahlt wurden

Cholera-Epidemie unter den britisch-indischen Truppen in Burma

DNB. **Tokio**, 24. März. (Ostasiendienst des DNB.) Nach Berichten von der Burma-Front ergaben Gefangenenaussagen, daß unter den britisch-indischen Streitkräften in Burma zahlreiche Cholerafälle zu verzeichnen sind. Die Seuche greife immer weiter um sich, da Heilmittel kaum oder nur ungenügend vorhanden sind.

Mit vereinter Kraft

Zum „Tag der Wehrmacht" am 28. und 29. März

Wenn wir an der Schwelle des Frühlings stehen, vollzieht sich in jedem Menschen eine eigenartige Wandlung. Es ist, als verleihe die Sonne mit zunehmendem Glanz auch uns wachsende Kraft. Das ist schon seit jeher so gewesen, aber nie wird uns diese Tatsache in dem Maße bewußt geworden sein, wie gerade jetzt im Kriege. In jedem Jahr des gegenwärtigen Völkerringens hat der Frühling zu Entscheidungen geführt, die Wendepunkt der Geschichte wurden.

Nach einem Winter, den vor allem die Soldaten an der Ostfront in seiner ganzen Härte spüren mußten, gehen wir wiederum einer Jahreszeit entgegen, die eine Fülle großen Geschehens offenbaren wird. Der Frühling soll, wie der Führer selbst andeutete, Operationen einleiten, die die Welt erneut aufhorchen lassen. Unsere Gedanken sind, stärker noch als je zuvor, bei unseren Soldaten an allen Fronten.

Es drängt uns, dieser Verbundenheit erneut Ausdruck zu geben. Wir möchten der deutschen Wehrmacht in ihrer Gesamtheit gerade in diesen Schicksalsstunden nahe sein, nicht mit dem Wort der Anerkennung und des Dankens, sondern mit der Tat, denn nur aus ihr erwächst die Kraft zur nie erlahmenden Leistung.

Und so steht am „Tag der Wehrmacht" die deutsche Heimat geschlossen zusammen, um durch ihr Opfer für das Kriegs-Winterhilfswerk gläubige Siegeszuversicht zu bekunden. Die Gebefreudigkeit des deutschen Volkes ist zum sichtbaren Gradmesser dieses Glaubens geworden. Die wachsenden Spenden haben bisher eindeutig die starke Haltung der inneren Front gezeigt, allen gegnerischen Verleumdungen und Machenschaften zum Trotz.

Mit Stolz heften wir am 28. und 29. März die Abzeichen, die Symbole der deutschen Wehrmacht darstellen, an unsere Brust und es ist, als spürte jeder Träger deutlich eine Verpflichtung, sich dieser Zeichen würdig zu erweisen. Diese stille Mahnung soll nicht ungehört bleiben und bereits in dem Augenblick des Gebens unser Handeln bestimmen. Noch schwerer als bisher sollen die Sammelbüchsen in jenen Tagen wiegen, wenn die Gefolgschaft der Wehrmacht, die Angehörigen der NSDAP., des NS.-Reichskriegerbundes, des DRK. und des Reichsfreiwilligen ehemaliger Berufssoldaten in den Straßen aller deutschen Gaue zu Fürsprechern unserer Wehrmacht werden.

Unsere Soldaten stehen zum Schutz der Heimat bereit. Ihr Einsatz aber hat nur Sinn, wenn diese Heimat auch innerlich stark und gefestigt ist. Nicht nur für die Gegenwart, sondern für Jahrzehnte und Jahrhunderte.

Aus den Mitteln für das WHW. wird das Fundament deutscher Zukunft geschaffen, denn sie strömen zusammen in dem großen Hilfswerk „Mutter und Kind" und anderen Einrichtungen zielbewußter nationalsozialistischer Volkspflege, die die Gesundherhaltung und Ertüchtigung aller deutschen Volksgenossen, insbesondere aber unserer Jugend erstrebt.

Im Zeichen des Schwertes bringen wir unser Opfer, mit wissendem Sinn und gebefrohem Herzen. Und mit vereinter Kraft gehen Front und Helmat den Weg weiter, der zum stolzen Endsieg führt. Dr. L. H.

Die gestrichene Osterreise

Kein Opfer, sondern ein selbstverständlicher Verzicht — Kriegsbelange gehen vor

Es hätte eigentlich des Aufrufs der Reichsbahn nicht bedurft, um es allen Deutschen als Selbstverständlichkeit erscheinen zu lassen, daß im Krieg keine zeit für Osterreisen sei. Die Situation der Reichsbahn hat sich gegenüber Weihnachten oder dem Osterfest des vergangenen Jahres nicht geändert; ihre gesamte Leistungsfähigkeit ist auf die Bedürfnisse der Wehrmacht und der Grenze des unbedingt notwendigen Versorgung der Zivilbevölkerung ausgerichtet. Sie ist bis an die Grenze des Menschen- und des materialmöglichen beansprucht, jeder einzelne Deutsche, der in dieser Zeit ohne zwingenden Grund eine Reise antritt, schädigt damit die Kriegsbelange.

Das sind, wie gesagt, eigentlich Selbstverständlichkeiten. Die für den zivilen Reiseverkehr noch verfügbaren Plätze müssen solchen Reisenden vorbehalten bleiben, die unabweisbare Gründe für diese Reise haben. Das können geschäftliche Gründe, das können auch private, z. B. Todesfall in der nächsten Verwandtschaft sein, aber von jedem einzelnen dieser Reisenden muß verlangt werden, daß er an sich selber strengste Maßstäbe anlegt. Daß hier noch nicht mit Verboten und anderen amtlichen Maßnahmen durchgegriffen worden ist, daß vielmehr an das Pflichtgefühl jedes Einzelnen appelliert wird, verpflichtet zu doppelter Gewissenhaftigkeit. Jeder Deutsche muß heute wissen, daß nur die lückenlose Einsicht aller in die Notwendigkeiten des Krieges gemeinsame Leistungen ermöglicht. Es kommt dabei auch auf die sogenannten Kleinigkeiten an, denn gerade die Disziplin im Kleinen läßt die große Linie erkennen, auf die wir alle in diesen Zeiten ausgerichtet sein müssen.

Daß das Reisen heute ohnehin alles andere als ein Vergnügen ist, weiß wohl jeder, der sich im letzten Jahr auf längere Strecken einen Platz im Zug anvertraut hat. Ein freier Stehplatz ist oft Glückssache, stundenlanges, drangvolles Stehen in den Gängen läßt die Fahrt zur reinen Strapaze werden, der sich Vernünftige nur dann unterziehen, wenn es keine andere Lösung gibt.

Daß angesichts des pausenlosen, übermenschlichen Einsatzes unserer Soldaten im Osten der Erholungswunsch des einzelnen, zumindest in Form einer Erholungsreise, völlig zurücktreten hat, ist nur natürlich. Für viele, viele Millionen Soldaten hat es seit Jahresfrist keinen Urlaub gegeben und keiner von uns Zuhausegebliebenen wird auch nur einen Augenblick bestreiten, daß seine Leistung auch im besten Falle überhaupt nicht an die unserer Soldaten heranreicht. Hier gibt es überhaupt keinen denkbaren Vergleich. Wir haben in der Heimat jeden Tag Erholungs- und Ausspannungsmöglichkeiten, die dem Soldaten nicht zur Verfügung stehen. Deswegen darf bei uns, wenn wir mit voller Bereitschaft auf jede Osterreise verzichten, überhaupt nicht der Gedanke an ein Opfer aufkommen.

Heizperiode und Kohlenwirtschaftsjahr

Ein wichtiger Hinweis

In weiten Kreisen der Bevölkerung wird die übrigens bedeutsame Tatsache nicht genügend beachtet, daß Heizperiode und Kohlenwirtschaftsjahr oder, besser gesagt, der Schluß der Heizperiode und das Kohlenwirtschaftsjahr zeitlich nicht zusammenfallen. Wenn nämlich am 31. März eines jeden Jahres das Kohlenwirtschaftsjahr endet, kann ja von einem Abschluß der Heizperiode in unseren Breiten meist noch nicht die Rede sein. Der April verlangt bei uns in der Regel noch eine Beheizung der Wohn- und Arbeitsräume.

Für die Bevölkerung ist diese Tatsache deshalb so besonders wichtig, weil die Kohlenbezugskarten bezw. die Kohlenbezugsrechte beim Kohlenhändler die Kohlenbezugsrechte lediglich für die Dauer des Kohlenwirtschaftsjahres sichern sollen. Da das neue Kohlenwirtschaftsjahr bereits am 1. April beginnt, gibt es von diesem Zeitpunkt an bereits Kohlen auf Grund der neuen Kohlenkarte bezw. der neuen Kohlenbezugsrechte beim Kohlenhändler. Die den Verbrauchern für das laufende Jahr zugeteilten Kohlen brauchen also nur bis zum 1. April auszureichen. Natürlich ist aber immer der Verbraucher im Vorteil, der infolge sparsamer Wirtschaftsführung in das neue Kohlenwirtschaftsjahr einen, wenn vielleicht auch nur kleinen Vorrat aus dem alten Jahr mit hinübernimmt. Das wird um so eher möglich sein, als die Verbraucher, die Einzelofenheizung haben, in den weitaus meisten Fällen bisher noch nicht freigegebene Restmengen ihrer Kohlen zu erhalten haben.

Die Zuteilung der für den Monat April erforderlichen Mengen an Brandbrennstoffen erfolgt in Baden automatisch mit dem Beginn des neuen Kohlenwirtschaftsjahres am 1. April 1942, ohne daß es hierzu eines besonderen Antrages seitens der einzelnen Verbraucher bedarf. Der bisherige Kohlenhändler (in Baden) darf nicht gewechselt werden.

Im Bereich des Elsaß dagegen wird ab 1. April die neue Kohlenkarte ausgegeben, was von den Wirtschaftsämtern noch besonders bekanntgegeben wird. Wer noch Abschnitte an der alten elsäßischen Kohlenkarte hat, sollte bis zum 25. März eine Bestellung aufgeben, da nach diesem Termin die Absch

Aus Stadt und Land

Aufruf an die Landbevölkerung
Bauern und Landwirte!

Die Städte brauchen Speisekartoffeln. Die Feldbestellung wird in den nächsten Tagen, namentlich im Osten, noch nicht möglich sein. Daher nutzt die Zeit! Deckmet die Mieten und versendet sofort Speisekartoffeln! Schützt die bei der Sortierung anfallenden Pflanzkartoffeln vor Nachtfrösten, um sie bei wärmerem Wetter zu verladen! Ihr entlastet damit Euch selbst für die kommende Frühjahrsbestellung und ermöglicht die rechtzeitige Beförderung der Pflanzkartoffeln und weiterer Mengen von Speisekartoffeln.

---

* **Emmendingen**, 25. März. Wilh. Schindler von Köndringen, Angestellter beim Finanzamt Emmendingen, erhielt als Gefreiter in einem Inf.-Regt. im Osten das Eiserne Kreuz 2. Klasse. Herzlichen Glückwunsch!

* **Emmendingen**, 25. März. (Zwei Stunden Frohsinn.) Durch die Vermittlung der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" fand am Montagabend im vollbesetzten Dreikönigsaal ein Varieté-Abend für die Gefolgschaft der Ramie-Gesellschaft statt, der lustige Kurzweil und zwei pausenlose Stunden voll Frohsinn und Humor brachte. Die „lustigen Acht" von Bühne, Funk und Varieté unterhielten die Besucher durch ein reichhaltiges Programm. Zu Beginn der Veranstaltung hatte Betriebsführer Direktor Fehrenbach den Vertreter der Kreisleitung Pg. Götz, Landrat Hagenunger, Bürgermeister Hirt und den leitenden Oberstabsarzt des hiesigen Reservelazaretts sowie eine Abordnung der Verwundeten besonders begrüßt. Die Darbietungen der Mitwirkenden wurden mit großem Beifall aufgenommen.

Emmendingen, 25. März. — Führertagung. — Am kommenden Sonntag findet in Emmendingen eine Führertagung des HJ.-Bannes statt. Sämtliche Führer bis einschließlich Schar- und Jungzugführer nehmen daran teil. Auf der Tagung, die um 8 Uhr mit Treffpunkt an der Banndienststelle in Emmendingen (Kirchstraße 11) beginnt, werden alle schwebenden Fragen erörtert.

* **Emmendingen**, 24. März. Auf Veranlassung des Kreisleiters Senft, Oberbereichsleiter der NSDAP., wurde am letzten Samstagnachmittag den im hiesigen Reservelazarett untergebrachten Verwundeten in dem festlich geschmückten Dreikönigsaal ein kameradschaftliches Beisammensein mit Bewirtung bereitet. Die mit der Organisation betraute NSV. bezw. dessen rühriger Kreisamtsleiter Pg. Reichardt hatten ihre Aufgabe aufs glänzendste gelöst, denn den teilnehmenden rund 150 Lazarettinsassen boten sich einige Stunden bester Unterhaltung. Unter Zuzug von Ehrengästen aus den Reihen der Partei und ihrer Formationen, staatlichen und städtischen Behörden, Industrie und Handel war bunte Reihe mit den Gästen gemacht worden, so daß auch nach dieser Richtung für gute Unterhaltung gesorgt war. Kreisamtswalter Reichardt hatte sich die Mithilfe der NS.-Frauenschaft, unterstützt vom BdM., gesichert und so waren die Tafeln mit köstlichem Porzellan und schönen Gläsern versehen und mit den ersten Boten des Frühlings geschmückt. Die ganze Einwohnerschaft bezw. unsere Frauenwelt hatte gern der Aufforderung zur Beisteuerung entsprochen und so stand ein wahrer Berg von Kuchen der verschiedensten Arten zur Verfügung, ebenso Schokolade, Kaffee, Liköre und Wein, dazu große Mengen von Rauchmaterial. Der offizielle Teil des Beisammenseins wurde von dem Städtischen Kammerorchester unter Carl Lammert's feinfühliger Führung mit dem Orchestertrio E-Dur von Stanitz eingeleitet. Dann hieß der Kreisamtsleiter der NSV. Reichardt die Erschienenen herzlich willkommen. Stadt und Kreis bringe den Verwundeten offene Herzen in Liebe entgegen, wie es ihr Einsatz verdiene. Redner sprach all denen herzlichen Dank aus, die bisher die Verwundeten betreuten und denen, die heute nachmittag dazu beitrügen, die Stunden zu verschönern. Dann begrüßte der Kreisleiter in herzlichen Worten seine heutigen Gäste. Was ihnen heute geboten werde, könne nur ein bescheidener Dank der Heimat sein für das, was sie bisher mit bewundernswerten Leistungen in Boden, im Norden, Westen und Osten sowie im Süden vollbracht hätten. Die Heimat sei stolz darauf und bemühe sich, sich der Opfer unserer Soldaten würdig zu erweisen und wieder gutzumachen, was im Jahre 1918 versäumt worden sei. Der Dank sei umso größer, seit die Heimat wisse, in welch großer Gefahr sie durch den Bolschewismus geschwebt habe. Die Heimat werde sich deshalb immer mit der Front innig verbunden fühlen und gern Opfer auf sich nehmen, damit unsere Soldaten all das erhalten, was sie brauchen. Die Front der Heimat werde in den nächsten Wochen und Monaten noch unerschütterlicher stehen. Mit den Wünschen für weitere gute Genesung und daß die Tage am Oberrhein ihnen allen in guter Erinnerung bleiben möchten, schloß der Kreisleiter seine mit Beifall begrüßten Worte. Ein Musikvortrag des Kammerorchester leitete dann über zu dem unterhaltenden Teil, der von Künstlern der Freiburger Städt. Bühnen bestritten wurden. Eingeführt von Carla Hunn boten Gisela Schmidting (Soubrette), Eva Janovski (Soubrette), Anton Lehmbach (Tenor) und Kurt Grokfurth (Buffo), auf dem Klavier von Rudolf Bechtold begleitet, zu den leiblichen Genissen zwei Stunden schönster Unterhaltung, wofür sie immer und immer wieder freudigen Beifall ernteten. Die fast lückenlosen Darbietungen der Freiburger Künstler wurden mehrmals durch das Auftreten eines Sextetts Herbolzheimer Pimpfe unterbrochen, die sich mit ihren exakt und schneidig zum Vortrag gebrachten Liedern in die Herzen der Soldaten sangen und stürmischen Beifall ernteten. Die NSG. „Kraft durch Freude" hatte den unterhaltenden Teil vermittelt. Der leitende Oberstabsarzt des Lazaretts sprach herzliche Worte des Dankes aus an alle Mitwirkenden an den schönen Stunden. Daß auch des Führers und unserer tapferen Wehrmacht im Kampf gegen den Bolschewismus von berufener Seite gedacht wurde, ist selbstverständlich.

:: **Teningen**, 24. März. Wie ein Lauffeuer verbreitete sich die Kunde in unserem Ort, daß unser Bürgermeister Gustav Heß sein Amt niederlegte, um sich seinem ausgedehnten Baubetrieb besser widmen zu können. Ganz Teningen sieht den Bürgermeister nur ungern von seinem Amt scheiden, war er doch der rechte Mann am rechten Platz. Ihm allein haben wir die Sauberkeit des Ortes, die jedem Fremden sogleich ins Auge fällt, zu verdanken. Ihm allein verdanken wir in unserem Ort alle Verschönerungen, sei es durch Anpflanzen von Bäumen oder Anlage von Zierfeldern mit Blumen. Unser Schwimmbad mit allen seinen Tummelplätzen und Anlagen ist auch sein Werk. Er hatte ein Auge für alles Schöne. Auch war er ein Freund und Berater zu jedermann. Jedes konnte mit Wünschen und Anliegen zu ihm kommen; er stand immer mit Rat und Tat zur Seite. In der kurzen Zeit seines Amtes hat er so viel für uns und unsere Gemeinde getan, daß wir ihm immer Dank schulden. Die im Dorfe und bei den Soldaten so beliebte „Teninger Dorfzeitung" war auch nur sein Werk. Feinde hat unser Bürgermeister wohl keine besessen, denn jetzt bei seinem Scheiden macht sich in der Bevölkerung Teningens eine offene Trauer geltend. Möge ihm in seinem ausgedehnten Betrieb der Dank der Teninger für immer gewiß sein, in seinem Werk, das er schuf, lebt er weiter für immer.

:: **Teningen**, 24. März. Am Sonntag, den 22. März fand im Kronensaal die Verpflichtung der Jugend von hier, Mundingen und Nimburg-Bottingen im Beisein der Eltern und sonstiger Angehöriger und Einwohnern statt. Nach der Einleitung durch Musik und Lieder sowie Vortrag eines Gedichts von Balbur von Schirach hielt der Hoheitsträger eine der Feier entsprechende Ansprache. Es folgte die Verabschiedung der Schulentlassenen durch den Schulleiter, sowie der 14jährigen durch den Jungvolkführer und Uebernahme derselben durch den Führer der Hitlerjugend. Ein symbolisches Gedicht folgte dem feierlichen Akte. Mit der Führerehrung und den Nationalhymnen schloß die Feier.

✠ **Teningen**, 25. März. Dem in Weisweil gebürtigen Metzgermeister und als Feldwebel im Osten stehenden Hermann Pfisterer wurde das E.K. 2. Klasse verliehen. Herzlichen Glückwunsch!

✠ **Teningen**, 24. März. Dem Obergefreiten Eugen Froß, Sohn des Spediteurs Fritz Froß, hier, wurde im Osten das E.K. 2. Kl. verliehen. Herzlichen Glückwunsch!

() **Teningen**, 24. März. Am letzten Mittwoch wurde hier unter großer Beteiligung von hier und auswärts die hier geborene und in Emmendingen wohnhafte Lina Maria Jenne, geb. Heß, Ehefrau des Joh. Jenne, Zugführer a. D., im Alter von 70 Jahren zu Grabe getragen. Sie ruhe in Frieden!

✧ **Malterdingen**, 23. März. — Goldene Hochzeit. — Ihre goldene Hochzeit konnten Landwirt Jac. Friedrich Bär (geb. 14. 3. 1864) und seine Ehefrau Luise geb. Meyer (geb. 24. 5. 1864). Von ihren vier Söhnen fiel der zweitälteste im Weltkrieg am 14. Oktober 1916 an der Somme. Die älteste Tochter ist hier verheiratet und die jüngere steht in der Diakonissenarbeit in Bethel. — Frau Luise Wiedle geb. Müller, die am 20. 3. ihr 84. Lebensjahr vollendet hat, konnte schon vor 5½ Jahren mit ihrem Ehemann Wilhelm Wiedle die goldene Hochzeit im Kreis ihrer Familie feiern. Langlebige Vorfahren besitzt Landwirt Wilhelm Wiedle und reicht mit 7 Generationen bis in den 30jährigen Krieg zurück. Jener Vorfahre Hans Wiedle hat 12 Jahre im großen Krieg gedient und zwar neun Jahre als Musketier und drei Jahre als Corporal. Seine Kriegserfahrungen haben ihn bis nach Frankreich und nach Catalonien verschlagen. Bei Friedensschluß kehrte er mit einigen anderen Malterdingern wieder in die Heimat zurück und war später bei Aufstellung der Landwehr im sogen. Malterdinger Viertel 2. Sergeant.

)(**Sasbach a. K.**, 24. März. An Sonntagabend fand im Saale der Bahnhofswirtschaft die Verpflichtungsfeier der hiesigen Jugend statt. Ein Großteil der Eltern von den Kindern war bei der Feier zugegen. Kurze Ansprachen des Ortsgruppenleiters Pg. Josef Birkle und des Oberlehrers Pg. Karl Harsch standen im Mittelpunkt der Veranstaltung und wurden mit lebhaftem Beifall quittiert.

✝ **Sasbach a. K.**, 24. März. Bei den harten Abwehrkämpfen gegen den Bolschewismus fiel im Osten für Führer, Volk und Vaterland Soldat Herbert Hilß, der älteste Sohn des im vergangenen Jahre verstorbenen hiesigen Oberlehrers Edmund Hilß. Der Gefallene stand im 22. Lebensjahre. Seiner schwer geprüften Mutter und Geschwister wendet sich die allgemeine Teilnahme der hiesigen Einwohnerschaft zu.

✝ **Bischoffingen**, 24. März. Gestern traf die traurige Nachricht ein, daß der im 38. Lebensjahre stehende hiesige Ortsgeistliche Helmut Jordan bei den schweren Abwehrkämpfen im Osten am 17. Februar als Unteroffizier in einem Infanterie-Regiment sein Leben für Führer, Volk und Vaterland dahingab. Der Gefallene versah seit dem Jahre 1937 die hiesige Pfarrstelle und hatte sich durch seinen leutseligen Charakter das Vertrauen der Einwohnerschaft erworben. Um ihn trauert eine junge Frau mit zwei Kindern, sowie seine alten Eltern, die mit dem Tod ihres einzigen Sohnes ihre Stütze verloren haben. Die ganze Gemeinde nimmt innigen Anteil an ihrem schweren Verlust. Er ruhe sanft in fremder Erde!

Filmschau

Burgtheater

Der Film „Burgtheater", den das Zentraltheater als Hauptschlager auf sein neues Wochenprogramm gesetzt hat, behandelt ein Thema, das überall erklingt, wo Schauspieler ihr Bestes geben: ihr Leben für die Kunst! Er ergänzt das letzte Liebeserlebnis eines Schauspielers auf der Höhe seines Lebens und Ruhmes! Josef Rainer (Willy Eichberger), ein junger unbekannter Schauspieler, ist in dem schweren Kampf um Anerkennung und Erfolg und an dem Vorbild eines großen Künstlers, des Burgschauspielers Friedrich Mitterer (Werner Kraus), innerlich geläutert und gereift. Er hat sich selbst gefunden und fand auch die Gefährtin seines Weges zum Ruhm aus eigener Kraft. Es ist das zarte, blonde Mädchen Leni (Hortense Raky). Neben Werner Kraus, Hortense Raky, Willy Eichberger spielen Olga Tschechowa und Hans Moser die Hauptrollen in dem Forst-Film „Burgtheater".

Kreisparole

Standortbefehl!

Heute Mittwoch, den 25. März 1942, treten sämtliche BDM.-Mädel (auch die am 22. März überwiesenen) und der älteste Jungmädeljahrgang um 20 Uhr an der Karl-Friedrichschule zur Einübung der Körperschule an.

Die Bannmädelführerin.

Die Toten aus Oberbaden

Endingen: Emil Koch (74). — **Freiamt-Bildstein:** Andreas Kölblin (59). — **Freiburg:** Franz Koch (75), Hans Heilig (78), Anna Maria Behringer geb. Volk (76), Theresia Ohnmacht geb. Ganter (75). — **Gottmadingen:** Maria Hunger geb. Moosmann. — **Hochdorf:** Wilhelm Schätze (76). — **Konstanz:** Peter Weiser (76), Hermann Mülberg (77). — **Vörrach-Tüllingen:** Willy Standt (34). — **Marzell:** Annemarie Schweinlin geb. Asal (84). —

Verlag und Druck: Druck- und Verlagsgesellschaft vorm. Dölker, Emmendingen / Geschäftsinhaber: Hubert Eppig und Wilhelm Zundel Erben. Verantwortlicher Schriftleiter: Otto Reichmann, Emmendingen. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 16 gültig.

Breisgauer Nachrichten

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage
Bezugspreis: monatlich frei Haus 1,85 RM einschließlich Botenlohn und Transportkosten, durch die Post bezogen 1,70 RM aus Postaufstellgeld Einzelverkaufspreis je Stück 10 Rpf
Im Falle höherer Gewalt oder Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises

Emmendinger Zeitung — **Emmendinger Tagblatt**

Beilagen: „Ratgeber des Landmanns" und „Breisgauer Sonntagsblatt". Verbreitet in den Bezirken Emmendingen, Kenzingen, Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl

mit den Verkündigungen der Stadt Emmendingen

Drahtanschrift: Völker Emmendingen / Fernsprecher 303 / Geschäftsstelle: Karlsriedrichstraße 11 / Postscheckkonto Nr. 7382 Karlsruhe

Anzeigen: Grundpreis für die 22 mm breite, 1 mm hohe Anzeigenzeile oder deren Raum 4,5 Rpf, einspaltige Kleinanzeigen 3 Rpf; für die 68 mm breite, 1 mm hohe Zeile im Textteil oder deren Vorzugsraum 50 Rpf.
Bei Konkurs und Zwangsvergleich erlischt jeder Anspruch auf Nachlaß
Zur Zeit ist Preisliste Nr. 16 gültig

Nr. 72 — Emmendingen, Donnerstag, 26. März 1942 — 77. Jahrgang

Erfolgreiche deutsche Angriffe ostwärts Charkow

Der Feind im nördlichen Frontabschnitt in mehrtägigen harten Angriffskämpfen geworfen — Deutscher Luftangriff auf den Hafen von Murmansk

DNB Aus dem Führerhauptquartier, 25. März. **Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:**

Auf der Halbinsel Kertsch wurden erneute Angriffe stärkerer Kräfte des Feindes abgewiesen. Im Donez-Gebiet scheiterten die andauernden starken Angriffe des Feindes an der Abwehr deutscher und rumänischer Truppen. Bei den erfolgreichen örtlichen Angriffen deutscher Truppen an der Front ostwärts Charkow erlitt der Gegner hohe Verluste an Menschen und Material.

Im nördlichen Frontabschnitt haben Verbände des Heeres und der Waffen-SS in mehrtägigen harten Angriffskämpfen unter schwierigsten Gelände- und Witterungsverhältnissen den in die eigenen Stellungen eingebrochenen Feind geworfen und Gegenangriffe stärkerer Kräfte erfolgreich abgewiesen. Bei diesen Kämpfen hat sich die SS-Polizei-Division besonders ausgezeichnet.

In allen Abschnitten griffen Verbände der Luftwaffe wirksam in die Erdkämpfe ein.

Im Hafen von Murmansk gelang es bei Luftangriffen ein größeres Handelsschiff sowie Kai-Anlagen erheblich zu beschädigen. Deutsche Jäger schossen im hohen Norden sieben Jagdflugzeuge des Musters Hurricane und ein sowjetisches Flugzeug ab.

Eine Jagdstaffel des italienischen Expeditionskorps hat sich an der Ostfront als Begleitschutz deutscher Flugzeuge besonders bewährt.

Die 20. Panzer-Division hat in mehrwöchigen schweren Abwehrkämpfen im Raum Orel über 140 zum Teil überlegene und von Panzern unterstützte Angriffe des Feindes unter hohen blutigen Verlusten für den Gegner abgewehrt und hierbei insgesamt 65 Panzer vernichtet.

In Nordafrika geringe beiderseitige Spähtruppätigkeit.

Schiffsziele des Hafens La Valetta auf Malta wurden am Tage in rollendem Einsatz erfolgreich bombardiert. Hierbei erhielt ein Kreuzer mittschiffs einen Bombentreffer, während andere Bombeneinschläge in unmittelbarer Nähe von zwei Handelsschiffen sowie in Dockanlagen und im Arsenal beobachtet wurden. Weitere Luftangriffe richteten sich gegen Flugplätze der Insel. Begleitende Jäger brachten zwei britische Flugzeuge zum Absturz.

An der Südküste Englands belegten Kampfflugzeuge in der vergangenen Nacht die Häfen von Portland und Weymouth mit Bomben. Mehrere militärische Ziele wurden schwer getroffen.

Bei wirkungslosen Angriffsversuchen eines gemischten britischen Jagd- und Bomber-Verbandes am Tage auf das französisch-belgische Küstengebiet verlor der Feind durch Jagdabwehr acht Flugzeuge. In der letzten Nacht schossen Flak und Marineartillerie zwei britische Bomber ab.

In erbitterten Häuser- und Nahkämpfen abgewiesen

DNB **Berlin**, 25. März. Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, nahm am 24. März auf der Halbinsel Kertsch der Feind nach der Kampfpause der letzten Tage seine Angriffe wieder in verstärktem Umfange auf. Die von starkem Artilleriefeuer eingeleiteten und mit Panzerunterstützung durchgeführten Vorstöße dauerten den ganzen Vormittag über an und dehnten sich auf den gesamten Frontabschnitt aus. Alle Angriffe wurden unter Mitwirkung von Sturmgeschützen und Sturzkampfflugzeugen mit schweren Verlusten für den Feind abgeschlagen. Erneute Bereitstellungen des Gegners wurden, ehe sie zur Auswirkung kommen konnten, von gutliegendem Artilleriefeuer erfaßt und zerschlagen. Als der Gegner am Nachmittag seine Angriffe fortzusetzen versuchte, wurden auch diese abgeschlagen. In den Kämpfen des Tages wurden zehn feindliche Panzer vernichtet.

Im Donez-Gebiet kam es am 24. März bei Tauwetter ebenfalls verschiedentlich zu heftigen Kämpfen. Der Gegner wiederholte immer wieder an einigen Brennpunkten seine Vorstöße. Die von starkem Artilleriefeuer und Panzern unterstützten Angriffe wurden bei den in erbitterten Häuser- und Nahkämpfen, teils im Gegenstoß abgewiesen. Als auch rumänische Stellungen angegriffen wurden, schlugen die rumänischen Einheiten, unterstützt von deutschen Panzern und Gebirgsjägern die Bolschewisten im Gegenstoß zurück, und nahmen dabei eine vom Feind besetzte Ortschaft. Eine weitere feindliche Ortschaft wurde von ungarischen Truppen im Rahmen eines erfolgreichen örtlichen Angriffes in Besitz genommen.

Im Verlauf der sich über diesem Kampfgebiet entwickelnden Luftkämpfe schossen italienische und kroatische Jäger drei feindliche Flugzeuge ab.

Auch die deutschen Kampffliegerverbände und Jäger waren am Dienstag sehr erfolgreich. Während deutsche Kampfflugzeuge bolschewistische Feldstellungen auf der Halbinsel Kertsch mit Bomben belegten, verwickelten unsere Jagdflieger die feindlichen Jäger in erbitterte Luftkämpfe, aus denen die Deutschen als Sieger hervorgingen. Unter diesem wirksamen Jagdschutz konnten die deutschen Kampfflugzeuge feindliche Truppenansammlungen und Bereitstellungen erfolgreich mit Bomben aller Kaliber belegen und dabei zwölf Panzer vernichten oder schwer beschädigen.

Nicht nur auf der Halbinsel Kertsch, sondern über der ganzen Krim beherrschten die deutschen Jäger den Luftraum und schossen ohne eigene Verluste 19 bolschewistische Flugzeuge ab.

Zerstörungen größten Ausmaßes im Hafen von Murmansk

DNB. **Berlin**, 25. März. Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, belegten deutsche Kampfflugzeuge im Hafen von Murmansk ein größeres Frachtschiff der Bolschewisten mit mehreren Bomben. Der Frachtdampfer lag am Mittelkai und geriet nach einigen Volltreffern in Brand. Noch längere Zeit nach dem Angriff wurde das Schiff brennend beobachtet. In den Hafenanlagen von Murmansk riefen weitere Bombentreffer Zerstörungen größten Ausmaßes hervor.

Deutsche Jäger schossen über der Front im hohen Norden im Laufe des Dienstags acht Sowjetflugzeuge ab. Aus einem Verband von neun feindlichen Jagdflugzeugen, die zwei Bombenflugzeuge begleiteten, wurden allein fünf in Luftkämpfen zum Absturz gebracht.

Das Eichenlaub für Leutnant Strelow

Sechs Tage nach Verleihung des Ritterkreuzes

DNB. **Berlin**, 25. März. Der Führer verlieh am 24. März 1942 Leutnant Strelow, Staffelkapitän in einem Jagdgeschwader, das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes, nachdem er ihn erst vor sechs Tagen auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, mit dem Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes ausgezeichnet hatte und sandte ihm folgendes Schreiben:

„In dankbarer Würdigung Ihres heldenhaften Einsatzes im Kampf für die Zukunft unseres Volkes verleihe ich Ihnen anläßlich Ihres 66. Luftsieges als 84. Soldaten der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.
(gez.) Adolf Hitler."

Der Reichsmarschall beglückwünschte Leutnant Strelow mit folgenden Worten:

„Lieber Strelow!

Ich habe mich über Ihren siegreichen Aufstieg als kühner Jagdflieger besonders gefreut und beglückwünsche Sie zu der hohen Tapferkeitsauszeichnung. Möge Ihnen das Soldatenglück so treu bleiben wie bisher."

Staffelkapitän Leutnant Hans Strelow ist in kürzester Zeit einer der erfolgreichsten Jagdflieger der deutschen Luftwaffe geworden. Der jetzt 20-Jährige ist bisher 66 mal Sieger im Luftkampf geblieben.

Leutnant Strelow, ein gebürtiger Berliner und Sohn eines Volksschullehrers, vollendet am 26. März 1942 das 20. Lebensjahr. Zunächst als Jagdflieger im Westen eingesetzt, errang er die ersten Luftsiege jedoch erst an der Ostfront. Am 5. Juli 1941 wurde er mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse und am 14. September 1941 mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse ausgezeichnet. Im Oktober vergangenen Jahres erhielt Leutnant Strelow den Ehrenpokal des Reichsmarschalls für besondere Leistungen im Luftkrieg. Bis zum 8. Februar 1942 hatte Leutnant Strelow 36 Sowjetflugzeuge zum Absturz gebracht. Dann begann ein geradezu kometenhafter Aufstieg, der mit elf Abschüssen innerhalb von zwei Tagen die vorbildliche Tapferkeit und das hohe fliegerische Können Leutnant Strelows unter Beweis stellte. Am 19. März konnte der Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht melden, daß Leutnant Strelow mit zwei Einsätzen an einem Tage sieben bolschewistische Flugzeuge bei freier Jagd im mittleren Frontabschnitt abschoß. Auch in Tiefangriffen auf Feldflugplätze und Nachtabwehr der Sowjets zeichnete sich Leutnant Strelow, der mit über zweihundert Feindeinsätzen schon seit geraumer Zeit die Goldene Frontflugspange für Jagdflieger trägt, wiederholt aus. Seit einigen Wochen führt er als jüngster Flugzeugführer seines Geschwaders eine Jagdstaffel.

Stabsquartier im Kraftwagen. Zu einer Besprechung mit Generaloberst Rommel traf Generalfeldmarschall Kesselring auf einem Feldflughafen in Nordafrika ein. PK.-Aufn.: Kriegsberichter Jungmanns (HB.)

Eine der kühnsten Taten der Seegeschichte

Vizeadmiral Ciliax und Kapitän zur See Hoffmann mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet
Höchste Anerkennung für den erfolgreichen Marsch der Schlachtschiffe durch den Kanal

DNB. **Berlin**, 25. März. **Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine, Großadmiral Raeder, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Vizeadmiral Otto Ciliax, Befehlshaber der Schlachtschiffe und Kapitän zur See Kurt Hoffmann, Kommandant des Schlachtschiffes „Scharnhorst".**

Im Juni 1941 übernahm Vizeadmiral Ciliax als Befehlshaber der Schlachtschiffe das Kommando über die in Brest liegende deutsche Kampfgruppe, bestehend aus den Schlachtschiffen „Scharnhorst" und „Gneisenau" und dem schweren Kreuzer „Prinz Eugen". Ihm wurde die Aufgabe gestellt diesen Schiffsverband durch den Kanal zu führen. Vizeadmiral Ciliax bereitete diese Unternehmung, die zu den kühnsten Taten der Seegeschichte gehört, umsichtig und mit Taktkraft vor und führte sie dann mit erhöhtem Schneid durch. Er selbst legte dabei höchste persönliche Einsatzbereitschaft und außergewöhnliche Tapferkeit an den Tag.

Kapitän zur See Hoffmann ist seit Kriegsausbruch Kommandant des Schlachtschiffes „Scharnhorst" und hat sein Schiff bei allen Feindoperationen mit hervorragender Tapferkeit und größtem Schneid geführt. Bei dem Marsch der Schlachtschiffe durch den Kanal bewies Kapitän zur See Hoffmann erneut seine außerordentliche Einsatzbereitschaft und persönliche Unerschrockenheit.

General der Flieger Bogatsch mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet

DNB. **Berlin**, 25. März. Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an

General der Flieger Bogatsch,
General der Luftwaffe beim Oberkommando des Heeres.

General der Flieger Rudolf Bogatsch, am 14. September 1891 in Breslau geboren, hat als General der Luftwaffe beim Oberkommando des Heeres bereits im Frieden die Verbände der Heeresflieger für ihre wichtige Aufgabe mit großem Erfolg vorbereitet. Im Kriege hat er bei allen Operationen den Einsatz der dem Oberkommando des Heeres zugeteilten Luftwaffenverbände geleitet. Seiner unermüdlichen persönlichen Einwirkung, Voraussicht und Taktraft ist es zu verdanken, daß die Ergebnisse der Luftaufklärung zu einem wertvollen zuverlässigen Führungsmittel ausgestaltet wurden und daß die dem Oberbefehlshaber des Heeres unterstehenden Flieger- und Flakartillerieverbände jederzeit den Anforderungen gerecht wurden, die an sie auch im Erdkampf gestellt werden. Für die erfolgreiche operative Führung des Heeres hat sich General Bogatsch dadurch grundlegende Verdienste erworben, die bei der Führung höchste Anerkennung gefunden haben.

Im östlichen Mittelmeer von Torpedoflugzeugen angegriffen

DNB **Rom**, 25. März. **Der italienische Wehrmachtsbericht vom Mittwoch hat folgenden Wortlaut:**

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

An der Cyrenaika-Front nichts von Bedeutung.

Der Feind unternahm einen Luftangriff auf Bengasi.

Auch im Gebiet von Athen warfen englische Flieger zahlreiche Spreng- und Brandbomben. Einige Vorstadthäuser wurden beschädigt, ein Grieche getötet.

Im östlichen Mittelmeer griffen unsere Torpedoflugzeuge gestern einen Flottenverband an und trafen mit Sicherheit einen Kreuzer mittlerer Tonnage.

Zentral-Theater Emmendingen
Mittwoch, 25. März u. Donnerstag, 8.00 Uhr
Werner Krauß — Olga Tschechowa
Willy Eichberger — Hortense Raky
in Willy Forsts Meisterwerk
Burgtheater
Eine ergreifende, dramatische Handlung und schauspielerische Kunst zwingen jeden Besucher in ihren Bann. 5323
Jugendliche haben Zutritt!

Trineral Ovalltabletten
bellen bei
Rheuma, Gicht, Ischias, Glieder- und Gelenkschmerzen, Hexenschuß, Grippe und Erkältungskrankheiten, Nerven- und Kopfschmerzen.
Beachten Sie Inhalt und Preis der Packung. 20 Tabletten nur 79 Pfennig! Erhältlich in allen Apotheken. Berichten auch Sie uns über Ihre Erfahrungen!
TRINERAL G.M.B.H., MÜNCHEN J 27/ kz

Frachtbriefe bestellen in d. Geschäftsstelle der Breisgauer Nachrichten!

Städt. Bekanntmachungen
Die Stadt Emmendingen
fordert dringend zur Zahlung aller bis mit März 1942 verfallenen Beträge auf. Anfang April muß kostenpflichtig betrieben werden.
Emmendingen, den 24. März 1942.
Stadtkasse. 5324

Mädchen für Haushalt und Geschäft gesucht
Wo, sagt die Geschäftsstelle d. Blattes. 5331

17 Ar [5328] **Ackerland** auf Gemarkung Mundingen zu verpachten
Mundingen Haus Nr. 75

Guterhalten, weißes **Kinder-Bett** 1.40 m mit Matratze zu verkaufen. Preis RM. 30.—.
Adresse zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Blattes. 5326

Erfahrene **Kranken-schwester** sucht neue Privatpflege
Schriftliche Angebote unter Nr. 5332 an die Geschäftsstelle d. Bl.

6—8 Ar **Acker-Feld** Gemarkung Emmendingen, zu pachten gesucht
Adresse abzugeben in der Geschäftsstelle d. Blattes 5312

Heu u. Stroh gegen Dung zu tauschen gesucht
Gexau-Reichenbächle Haus Nr. 140

Zu kaufen gesucht: ein vierräd. kleiner **Leiterwagen** eventl. 2-räd. Wagen od. Tausch geg. ein ca. 65 l **Faß**
Angebote erbeten an **Fr. Frei** Emmendingen Ueber der Elz 11

Buchenes **Scheiterholz** gegen Dickrüben zu tauschen gesucht
Köndringen Bahnhofstraße 30 Telefon 501

5327

Eine Angora-**Häsin** (Silowert) zu verkaufen oder zu vertauschen 5329
Gexau-Lörch Haus 74

Die Kleinanzeige besorgt Ihnen alles!

Togal
Hervorragend bewährt bei
Rheuma · Gicht
Neuralgien
Erkältungs-Krankheiten
TOGALWERK MÜNCHEN

Pferde z. Schlachten kauft laufend 5084
J. Engel, Pferdeschlächterei
Freiburg i. B., Löwenstr. 21, Fernr. 1044

M. Brockmanns gewürzte Futterkalkmischung
ZWERG-MARKE für alle Tiere

Lest, was Euch zu sagen hat, **PELLE** der Versorgungsrat!
PELLE zeigt ein schönes Bild:
Ein Gärtchen, das den Kochtopf füllt!
PELLE ist kein reicher Mann,
Der ein Gut sich kaufen kann.
Aber hinter seinem Haus
Breitet sich ein Gärtchen aus!
Keiner hat was draus gemacht -
PELLE meint:
„Das wär gelacht!"
Holt sich einen Spaten ran,
Und dann gräbt
der tücht'ge Mann
Den verglibten Rasen um. -
Staunend steht man
um ihn rum:
„Sucht der einen Schatz
hier wohl?"
PELLE lacht:
„Ich baue Kohl!"
Heute ist es notwendig, jeden Quadratmeter deutschen Bodens auszunutzen, um die Ernährung von Nahrungsmitteln zu steigern. Es gibt noch viele brachliegende Flächen, die ausgenutzt werden können, ohne Verschwendung mit Saatgut und Düngemitteln zu treiben. So können z. B. Rasenflächen, die nicht im Schatten von Bäumen und Häusern liegen, zum Anbau von Kohl mit bestem Erfolg benutzt werden.

Ihre sämtlichen Drucksachen
erhalten Sie immer vorteilhaft und gut durch die Druck- und Verlagsgesellschaft Emmendingen